

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**Vergleich der Diminutiva im Deutschen und Tschechischen am
Beispiel eines ausgewählten Werkes**

Diplomová práce

Lucie Batíková

Vedoucí práce: Mgr. Hana Menclová

Plzeň 2013

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig unter Verwendung der angeführten Literatur und Informationsquellen erarbeitet habe.

Pilsen, im April 2013

.....

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Mgr. Hana Menclová für die fachliche Betreuung meiner Diplomarbeit und die wertvollen Hinweise herzlich bedanken.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	6
1 Diminution	7
2 System der Diminutivbildung	9
2.1 Diminution in der deutschen Sprache	9
2.1.1 Synthetische Diminution.....	10
2.1.2 Analytische Diminution	15
2.1.3 Diminution in den deutschen Mundarten.....	16
2.2 Diminution in der tschechischen Sprache	17
2.2.1 Synthetische Diminution.....	17
2.2.2 Analytische Diminution	25
3 Gebrauch und Bedeutung von Diminutiva	27
3.1 Synthetische Diminution und ihre stilistische Funktion	29
3.1.1 Diminutiva mit dominant affektiver Funktion.....	29
3.1.2 Diminutiva mit dominant verkleinernden Funktion	34
3.2 Analytische Diminution und ihre stilistische Funktion	35
3.3 Textbedingte Faktoren	36
4 Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen ... 37	
5 Vergleich der Diminution in der deutschen und tschechischen Sprache am Beispiel des Buches “Emil und die Detektive“ von Erich Kästner	40
5.1 Systembedingte Unterschiede und Ähnlichkeiten	41
5.1.1 Synthetische Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzung ins Tschechische ...	41
5.1.2 Analytische Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzung ins Tschechische.....	42
5.1.3 Kombinationen von synthetischen und analytischen Diminution	44
5.1.4 Lexikalisierte Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzung ins Tschechische..	45

5.1.5 Diminutiva im Tschechischen, die als Übersetzungen für Nichtdiminutiva im Deutschen dienen	45
5.2 Funktion und Bedeutung von Diminutiva.....	49
5.2.1 Dominant affektive Funktion von Diminutiva.....	49
5.2.2 Dominant verkleinernde Funktion von Diminutiva.....	54
5.2.3 Lexikalisierte Diminutiva	61
5.2.4 Minimalisierungsstrategien und Barrierenaufhebung.....	64
5.3 Ergebnisse.....	66
Zusammenfassung.....	68
Literaturverzeichnis.....	69
Resümee.....	71

Einführung

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit Vergleich der Diminutiva in der deutschen und tschechischen Sprache und es wurde am Beispiel eines ausgewählten literarischen Werkes demonstriert. Als literarisches Werk wurde das Buch *Emil und die Detektive* vom deutschen Schriftsteller Erich Kästner ausgewählt. Das deutsche Original wurde in die tschechische Sprache von der tschechischen Übersetzerin Jitka Fučíková unter dem Buchtitel *Emil a detektivové* übersetzt.

Ich beschäftige mich mit Unterschieden und Ähnlichkeiten auf drei Ebene. Die erste Ebene betrifft systembedingte Unterschiede und Ähnlichkeiten, d.h. wie die Diminutiva gebildet werden (die Art der Diminution und Wortbildungsmöglichkeiten). Die zweite Ebene fasst situations- und kontextbedingten Unterschiede und Ähnlichkeiten um, d.h. in welchen Situation werden die Diminutiva am häufigsten verwendet und welche Funktion oder Bedeutung die Diminutiva ausdrücken. Drittens wurde der Vergleich auf der Textebene untersucht, d.h. wie die Textsorte den Gebrauch und die Bedeutung von Diminutiva beeinflusst. Die Diplomarbeit wird in den theoretischen und praktischen Teil eingeteilt.

Der theoretische Teil wird in vier Kapiteln eingeteilt. Das erste Kapitel funktioniert als Einstieg ins Thema und fasst die allgemeinen Erkenntnisse über Diminution um. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit System der Diminutivbildung im Deutschen und im Tschechischen. Das dritte Kapitel konzentriert sich auf Gebrauch und Bedeutung von Diminutiva einschließlich der textbedingten Faktoren und das letzte Kapitel beschäftigt sich theoretisch mit den Unterschieden und Ähnlichkeiten zwischen beiden Sprachen.

Der praktische Teil konzentriert sich auf Vergleich des ausgewählten literarischen Werkes im Original mit der Übersetzung. Die Analyse von Unterschieden und Ähnlichkeiten erfolgt also auf der Basis der Vergleich zwischen dem Ausgangstext im Deutschen und Übersetzungstext im Tschechischen. Es betrifft alle drei oben genannten Ebenen. Bei der Analyse werden die theoretischen Erkenntnisse eingesetzt.

1 Diminution

Der Begriff die Diminution kommt aus dem lateinischen Wort *diminutio* und das Verb diminuieren auch aus dem lateinischen Wort *diminuere* und es bedeutet *verkleinern, verringern*. Das Äquivalent für den Begriff die Diminution ist Verkleinerung oder Verkleinerungsbindung und die Diminutiva sind also Verkleinerungen oder Verkleinerungsformen. Der Prozess der Diminution wird als das Diminuieren genannt. Die Diminutiva werden mit Hilfe von Diminutivsuffixen gebildet und das deutsche Äquivalent heißt Verkleinerungssilben. (vgl. Duden 2007: 404, Lohde 2006: 120)

Aus der Wortbildungsperspektive ist die Diminution eine Ableitung nach Mustern der semantischen Modifikation „klein, vertraut“. Ein Diminutivum beschreibt also etwas Kleineres (*domék = Häuschen*) und/oder etwas Vertrautes (*maminka = Mutterchen*). Das Basiswort (Grundwort, Ausgangswort) für die Diminutivbildung ist immer ein Nichtdiminutiv. Der Wert des Basiswortes wird beim Diminuieren zugleich verkleinert und die vertraue Nähe wird erzielt, d.h. ein Diminutivum unterscheidet sich von seinem Basiswort durch den zugegebenen semantischen Inhalt (die Bedeutung des Basiswortes wird modifiziert). (vgl. Nekula 2003: 149, Březina 1983: 43, Wellmann 1975: 124)

Die Diminutiva haben oft eine emotionale oder expressive Färbung, weil sie vor allem zur Benennung von Personen oder Dinge dienen, zu denen der Sprecher eine emotionale Beziehung hat. Der Diminutivgebrauch bestimmt die Sprecherperspektive, also subjektive Einschätzung, Anteilnahme und Teilhabe des Sprechers. (vgl. Wellmann 1975: 107ff., Petr 1986: 299f.)

Die Diminutiva drücken also nicht nur Verkleinerung oder Abschwächung aus, sondern sie tragen oft auch eine affektive Konnotation, die positive oder negative sein kann. Die affektiven Konnotationen sind mit dem vertraut-familiärem Register verbunden, und deshalb ist ihre Frequenz höher vor allem in der gesprochenen Sprache (vgl. Würstle 1992: 113, Nekula 2003: 148)

In der tschechischen Sprache kann bei der Diminution auch zur semantischen Verschiebung kommen: *strom* (Baum) - *stromeček* (Weihnachtsbaum), *ruka* (Arm) - *ručička* (Zeiger), *hlava* (Kopf) - *hlavička* (Briefkopf). Solche lexikalisierte Diminutiva können nur aus der etymologischen Sicht als Diminutiva angesehen werden. Die diminutiven Komponenten sind im Sprechakt nicht aktiv, und deshalb können solche Wörter aus der semantischen Sicht

als Diminutiva nicht betrachtet werden. Das ist auch der Fall, wenn die Diminutiva terminologisch verwendet werden. Die terminologisch verwendeten Diminutiva sind immer emotional neutral (*stonek* = *Stiel*, *kotník* = *Knöchel*). (vgl. Nekula 2003: 145ff.)

2 System der Diminutivbildung

Folgendes Kapitel beschäftigt sich mit Beschreibung von System der Diminutivbildung sowohl in der deutschen Sprache als auch in der tschechischen Sprache. Es fasst Wortbildungsmöglichkeiten bei dem Diminuieren um.

2.1 Diminution in der deutschen Sprache

Das System der Diminutivbildung in der deutschen Sprache lässt sich in die synthetische und analytische Diminution einteilen. In der deutschen Sprache können mehrere Wortarten diminuiert werden, aber bei den Substantiven hatte sich das System der Diminution am stärksten entwickelt. (vgl. Nekula 2003: 156)

Aus der Wortbindungsperspektive ist die Diminution eine Modifikation. Bei der Modifikation wird nur der semantische Gehalt ohne Wortklassenwechsel modifiziert und die syntaktischen Funktionen des Grundwortes bleiben unverändert. Bei dem Diminuieren wird also einem Basiswort das semantische Merkmal „klein“ zugeschrieben. Bei den Substantiven geht es um Verkleinerung der Dimension, bei den Verben um Veränderung der Handlungs- oder Tätigkeitsintensität und bei den Adjektiven um Verminderung des Grades. Diese Veränderungen (Verkleinerungen) betreffen den Funktionsbereich, aber der Bedeutungsbereich wird auch geändert. Vor allem bei den Substantiven wird bei dem Diminuieren auch den affektiven Wert zugeschrieben. (vgl. Nekula 2003: 156, Lohde 2006: 120, Würstle 1992: 27) Wenn die Diminutiva aber fachsprachig, d.h. als Termini, verwendet werden, sind sie emotional neutral (*Veilchen* = *fialka*, *Teilchen* = *částice*, *Blutkörperchen* = *krvinka*). (vgl. Lohde 2006: 122, Nekula 2003: 145)

Die Diminutiva können auch durch den Prozess von Substantivierung gebildet werden. Die Diminutivsuffixe können also auch zur Substantivierung dienen (*einnicken* → *Nickerchen*, *Ich* → *Ichlein*). (vgl. Fleischer, Barz 1992: 181)

2.1.1 Synthetische Diminution

Der Prozess von Bildung synthetischer Diminutiva ist eine Art von Wortbildung. Diese Art von Wortbildung heißt Ableitung. Bei diesem Prozess werden die Ableitungen (Derivativa) mit Hilfe von Wortbildungsmorphemen (Präfixen und/oder Suffixen) gebildet. (vgl. Eicher, Bunting 1989: 228) Im Rahmen der synthetischen Diminution werden die Diminutiva mit Hilfe von Diminutivsuffixen gebildet. (vgl. Nekula 2003: 156) Die Wortbildungsmorpheme bestimmen auch die semantische Funktion und können eine oder mehrere semantische Inhalte tragen. Ein Lexem mit den Diminutivsuffixen *-chen* oder *-lein* verfügt über einen neuen semantischen Inhalt - „von kleiner Gestalt“. (vgl. Eicher, Bunting 1989: 228f.) Bei der Diminutivbildung geht es also um die Ableitung mit semantischer Modifikation nach dem dominanten Merkmal „klein, vertraut“ (vgl. Wellmann 1965: 107ff.)

Im Rahmen der Ableitung wird die Diminutivbildung als Expansion definiert. Bei der Expansion modifiziert ein Wortbildungsmorphem den semantischen Gehalt, aber die Wortart bleibt gleich (*Kind* → *Kindchen*). Die Suffixe in der deutschen Sprache bestimmen auch die Wortart, also z.B. das Diminutivsuffix *-chen* bestimmt, dass ein Wort ein Substantiv ist, und das Diminutivsuffix *-eln* bestimmt, dass ein Wort ein Verb ist. (vgl. Eicher, Bunting 1989: 228f.)

Der Gebrauch der Diminutivsuffixe in der deutschen Sprache ist auch regional belegt und es gibt auch mehrere regionale Varianten der Diminutivsuffixe. Die regional gebrauchten Suffixe werden in einem eigenständigen Subkapitel näher beschrieben. (vgl. Březina 1983: 8, Nekula 2003: 156)

2.1.1.1 Substantive

Die synthetische Diminution bei den Substantiven wird mit Hilfe von den Diminutivsuffixen realisiert. Dieser Art von Substantivbildung heißt das Suffigieren. Das Suffigieren ist eine Art von Wortableitung, die als explizite Derivation (Ableitung) genannt wird. (vgl. Fleischer, Barz 1992: 146, Eicher, Bunting 1989: 53)

In der deutschen Sprache werden auch kategorieändernde und modifizierende Suffixe unterschieden. Die modifizierenden Suffixe sind genusbestimmend, und die Diminutivsuffixe werden gerade dieser Gruppe zugeordnet, d.h. die Diminutivsuffixe bestimmen das Genus bei

den Substantiven. Die substantivischen Diminutiva sind fast immer Neutra. Die Ausnahmen stellen die Diminutiva mit Fremdsuffixen und die Diminutiva von Eigennamen dar. Nach dem Wortbildungsakzent unterscheidet man überdies native (Hauptakzent auf der Basis) und nichtnative Suffixe (sie selbst tragen den Hauptakzent). Die Diminutivsuffixe gehören zu den nativen Suffixen. (vgl. Altmann, Kemmerling 2005: 109ff.)

In der deutschen Sprache werden am häufigsten die Diminutivsuffixe *-chen* und *-lein* gebraucht. Beide Suffixe können sowohl mit positiver als auch mit negativer Konnotation verbunden werden. Im Gebrauch von Diminutivsuffixen *-chen* und *-lein* existieren von mehreren Faktoren beeinflussende Unterschiede. Die Faktoren sind phonologischen, geographischen (diatopische), textsortenbedingten und semantischen. (vgl. Fleischer, Barz 1992: 179, Altmann, Kemmerlin, 2005: 115f., Nekula 2003: 157, Březina 1983: 8)

Der phonologische Faktor, der den Gebrauch von *-chen* oder *-lein* beeinflusst, ist der Auslaut des Substantivs, d.h. der Auswahl von diesen Suffixen richtet sich nach der substantivischen Basis. Die Substantive auf **-l(e)** bilden Diminutiva mit dem Suffix *-chen* (*Vogel* → *Vögelchen*). Wenn ein Substantiv mit **-ch**, **-g** und **-ng** auslautet, kann das Diminutivsuffix *-chen* aus den Aussprachegründen nicht gebraucht werden. In diesen Fällen wird also *-lein* bevorzugt (*Loch* → *Löchlein*, *Zweig* → *Zweiglein*, *Ring* → *Ringlein*). Es gibt aber auch zusammengesetzte Form *-elchen*, die bei solchen Substantiven gebraucht werden kann (*Loch* → *Löchelchen*). Bei den Substantiven mit unbetontem Auslaut **-el** können beide Diminutivsuffixe gebraucht werden. Das unbetonte Zwischenvokal **-e-** fällt weg, wenn das Diminutiv *-lein* gebraucht wird. Wenn das Diminutivsuffix *-chen* gebraucht wird, bleibt das Zwischenvokal erhalten. (*Mantel* → *Mäntlein*, *Mäntelchen*). Bei den Substantiven, die mit unbetonten **-e** oder **-en** auslauten, fallen diese Auslaute weg (*Keule* → *Keulchen*, *Auge* → *Äuglein*, *Garten* → *Gärtlein*). Aus den euphonischen Gründen wird *-lein* bei den einsilbigen Basiswörtern auf **-l** (*Ball*), mehrsilbigen Basiswörtern auf **-le(n)** (*Weile*) und bei den einsilbigen Substantiven mit Basisvokal **-ei-** (*Schwein*, *Kleid*) nicht benutzt. (vgl. Fleischer, Barz 1992: 179, Březina 1983: 8, Lohde 2006: 121, Wellmann 1975: 124f.)

Die Diminutivbildung ist oft mit dem Umlaut des Stammvokals (Alternation) in der Wortbasis verbunden. Auch in diesem Bereich existieren Unterschiede zwischen den Suffixen *-chen* und *-lein*. Wenn die Diminutiva mit Hilfe von *-lein* gebildet werden, tritt Umlaut immer ein, d.h. der Umlaut ist bei Diminutiven auf *-lein* obligatorisch. Bei den Diminutiven auf

-chen wird der Umlaut nur in bestimmten Fällen benutzt, z.B. bei den Personen- und Verwandtschaftsbezeichnungen auf *-chen* wird Umlaut nicht oft benutzt (*Mama* → *Mamachen*). (vgl. Fleischer, Barz 1992: 179, Lohde 2006: 121, Wellmann 1975: 124)

Die geographische Differenzierung bei den Suffixen *-chen* und *-lein* ist auch verschieden. Das Diminutivsuffix *-chen* wird im norddeutschen Sprachraum häufiger gebraucht. Es wird auch in der Standardsprache bevorzugt. Das Diminutivsuffix *-lein* wird im süddeutschen Sprachraum (Oberdeutsch) bevorzugt und kommt in den süddeutschen Mundarten in folgenden Varianten vor: *-l, -le, -el, -erl, -ei, -li, -la*. Die Diminutiva mit dem Suffix *-lein* und mit seinen Variationen werden auch als I-Diminutiva genannt. (vgl. Fleischer, Barz 1992: 180, Březina 1983: 8, Wellmann 1975: 124f.)

Die textsortenbedingte Faktoren beeinflussen auch die Wahl zwischen den Suffixen *-chen* und *-lein*. Die Untersuchungen in größeren Textkorpora, die verschiedenen Testsorten beinhalten, haben das Verhältnis von *-chen* : *-lein* = 4:1 festgestellt. Das Suffix *-chen* wird häufiger gebraucht und vor allem in der Literatursprache. Das Suffix *-lein* wird vor allem in Märchen und Balladen mehr benutzt. In der Literatursprache wird auch das Diminutivsuffix *-el* gebraucht. (vgl. Fleischer, Barz 1992: 180, Březina 1983: 8)

Die semantische Differenzierung hängt mit Bedeutung zusammen. Es ist wichtig nur in einigen Fällen, wenn die Diminutiva unterschiedlich idiomatisiert werden (*Männchen, Weibchen* - Beschreibungen von Tieren; *Männlein, Weiblein* - Beschreibungen von Menschen). (vgl. Fleischer, Barz 1992: 181)

Das Diminutivsuffix *-chen* kann auch erweitert werden. Die erste Erweiterung *-el-chen* ist eigentlich Erweiterung von Grundform bei den Substantiven mit Auslauten **-ch, -g, -ng** (*Buch* → *Büch-el-chen*). Die zweite Erweiterung *-er-chen* könnte z.B. bei der Verknüpfung mit Pluralendung realisiert werden (*Kind* → *Kinderchen, Ding* → *Dingerchen*). (vgl. Fleischer, Barz 1992: 180, Wellmann 1975: 27).

Die Diminutivsuffixe können auch zur Substantivierung dienen. Es geht vor allem um Substantivierung von Bezeichnungen für Personen, die aus Adjektiven entstehen (*Kleinchen, Dummchen*). Auch Verben oder Pronomina können substantiviert werden (*einnicken* → *Nickerchen, Ich* → *Ichlein*). (vgl. Fleischer, Barz 1992: 181)

Eine geringe Rolle spielen auch Suffixe *-el*, *-le* und *-ke* und auch einige Fremdsuffixe. Das Suffix *-el* (*Bündel*) wird auch in der Literatursprache gebraucht. Die Fremdsuffixe mit diminuierender Funktion werden nur in Verbindung mit Fremdwörtern gebraucht. Diese Suffixe ändern das Genus nicht. Die Fremdsuffixe sind folgende: *-ette* (*Oper* → *Operette*), *-ine* (*Viola* → *Violine*) und *-it* (*Meteor* → *Meteorit*). (vgl. Fleischer, Barz 1992: 119ff., Březina 1983: 8)

Das produktive Suffix *-i* dient auch zur Diminutivbildung. Es wird häufig in der Jugend- und Umgangssprache benutzt und beschränkt sich vor allem auf die gesprochene Sprache. Es dient vor allem zur Bildung von Diminutiva bei Personenbezeichnungen, wie z.B. bei Eigennamen - am Häufigsten bei den Vornamen (*Michi*, *Anni*), und bei Verwandtschaftsbezeichnungen (*Vati*). Es dient zur Vermittlung von Vertraulichkeit. Dieses Suffix wird gewöhnlich in Anredeformen (*Mutti*, *Schatzi*) und in den Bezeichnungen für Tiere gebraucht (*Hundi*). Dieses Suffix wird bei den einsilbigen Wortbasen benutzt und deshalb werden die mehrsilbigen Wortbasen verkürzt (*Anna* → *Anni*, *Wolfgang* → *Wolfi*). Diese Diminutiva bilden auch die Ausnahme, weil das Genus nicht verändert wird und richtet sich nach dem Basiswortgenus. Das *-i* Suffix dient auch zum Ausdruck von ironischen oder verächtlichen Distanzierung, wie z.B. bei den Diminutiva *Dummi*, *Brilli* und das Genus ist maskulin. Das *-i* Suffix wird auch zur Substantivierung von Adjektiven gebraucht. Die Adjektive werden beim Diminuieren bis auf die Anfangssilbe reduziert (*brillant* → *Brilli*). Dieses Suffix dient also nicht nur zur Diminutivbildung sondern auch zur Wortkürzung. (vgl. Altmann, Kemmerling 2005: 117, Motsch 2004: 36ff., Lohde 2006: 122, Nekula 2003: 157)

2.1.1.2 Adjektive

Bei der synthetischen Diminution der Adjektive werden die Suffixe *-i* und *-lich* gebraucht (*guti*, *kränklich*). (vgl. Nekula 2003: 159) Die Gruppen von Farb- und Eigenschaftsadjektiven treten häufig mit *-lich* (*bläulich*, *süßlich*) auf. (vgl. Lohde 2006: 190)

2.1.1.3 Verben

Die Diminutivsuffixe *-eln* (*lächeln*, *hüsteln*) und *-i* werden zum Diminuieren von Verben gebraucht. Das Suffix *-eln* hängt mit der diminuierenden Aktionsart von Verben zusammen. Das Suffix *-i* wird nur im Imperativ in der privaten Sphäre gebraucht (*Trinki!*).

Der Gebrauch von substantivischen Diminutivsuffixe *-chen* und *-erl* wurde bei den Verben auch belegt, wie z.B.: *Was **machtchen** das **Kindchen** **dennchen**?* (vgl. Nekula 2003: 159f., Helbig, Buscha 1994: 72)

2.1.1.4 Andere Wortarten

Auch bei anderen Wortarten können Diminutivsuffixe eingesetzt werden und auch das Suffix *-i* wurde belegt.

*Was **machtchen** das **Kindchen** **dennchen**?* (vgl. Nekula 2003: 159)

2.1.2 Analytische Diminution

Die analytische Diminution wird vor allem mit Hilfe von Komposition und Attributen realisiert. (vgl. Nekula 2003: 146ff.)

In der deutschen Sprache existieren auch andere Ausdrucksformen, die zur Minimalisierung dienen. Es handelte sich um Intensifikatoren, Abtönungspartikel, Modalwörter und Modalverben. (vgl. Nekula 2003: 156)

2.1.2.1 Substantive

Die analytische Diminution bei den Substantiven wird mit Hilfe von Komposition und Gebrauch von attributiven (analytischen) Formen realisiert. Bei der Komposition der Diminutiva werden die sog. Konfixe (gebundene Grundmorpheme) **Mini-**, **Mikro-** (*Minirock*, *Mikroorganismus*) gebraucht werden. Das Konfix *Mini-* wird am häufigsten verwendet. Komposita mit Bestimmungswörtern wie **Klein-**, **Halb-**, **Teil-**, **Zwerg(en)-** sind auch möglich (*Kleinkind*). (vgl. Nekula 2003: 146)

Die Attribute werden in der deutschen Sprache häufiger gebraucht als in der tschechischen Sprache. Dieser Typ der analytischen Diminution der deutschen Sprache wird in der tschechischen Sprache durch die synthetische Diminution realisiert (*meine kleine Katze* → *kočička*). (vgl. Nekula 2003: 158) Als Attribute werden die Adjektive mit Bedeutung „klein“ gebraucht. Mit Hilfe von Adjektiven wird die syntaktische Umschreibung der Diminutivfunktion realisiert. (vgl. Würstle 1992: 50)

2.1.2.2 Adjektive

Die analytische Diminution bei den Adjektiven könnte mit Hilfe von Bildung der Adjektivkomposita mit abschwächender (diminuierender) Bedeutung realisiert werden. Dazu werden folgende Adjektive gebraucht: **-arm**, **-schwach** (*kalorienarm*, *nervenschwach*) und auch **halb-** (*halblaut*). (vgl. Lohde 2006: 165)

2.1.2.3 Verben

Intensifikatoren, Modalverben, und Modalwörter dienen zur analytischen Diminution bei den Verben. (vgl. Nekula 2003: 159)

2.1.3 Diminution in den deutschen Mundarten

Die Diminutivbildung ändert sich auch im Rahmen Deutschlands. Die Mundarten in Deutschland sind geographisch belegt. Sie werden in niederdeutschen, mitteldeutschen und oberdeutschen Mundarten geteilt und heute werden Mitteldeutsch und Oberdeutsch als Hochdeutsch bezeichnet. Im Oberdeutsch werden die Diminutiva häufiger gebraucht als im Niederdeutsch. (vgl. Březina 1983: 26ff.)

In den **niederdeutschen Mundarten** (Niederfränkisch, Niedersächsisch und Ostniederdeutsch) wird das Diminutivsuffix **-(e)ke(n)** anstatt des neuhochdeutschen Suffix *-chen* benutzt. Im Niederdeutschen existieren folgende Suffixe: **-ken** (*Würdken* = *Wörtchen*), **-eken** (*Beineken* = *Beinchen*), **-elken** (*Bikelken* = *Bäuchlein*), **-sken** (*Stücklsken* = *Stückchen*), **-jen** (*Bretjen* = *Brötchen*) und **-sche** (*Beinsche* / *Beinchen*). Die Pluralformen in modernen Dialekten sind **-kes** oder **-kens** (*Blömke* → *Blömkes*). In der Mecklenburger Mundart wird heute das Diminutivsuffix **-ing** anstatt *-ken* häufig gebraucht. Solche Diminutiva werden auch in Pluralform mit **-ings** gebraucht (*Döchting* → *Döchtings*). (vgl. Březina 1983: 31ff.)

In den **mitteldeutschen Mundarten** (Westmitteldeutsch und Ostmitteldeutsch) wird das Diminutivsuffix *-chen* mit oder ohne **-n** gebraucht (*Gärtche*). Das Diminutivsuffix **-el** wird im östlichen Mitteldeutschland verwendet (*Weihnachtsgärtel*). In den meisten westmitteldeutschen Mundarten tritt die zusammengesetzte Form **-elche** auf. (Březina 34 - 35). Die mitteldeutschen Mundarten lassen sich nach der Pluralbildung von Diminutiva in vier Gruppen unterteilen: **-cher** (Mittelfränkisch, Pfälzisch, Lothringisch), **-ercher** (Oberhessisch, der Nordteil des Südhessisch), **-erche(n)** (Niederhessisch, Westthüringisch), **-che(n)** (Ostthüringisch, Obersächsisch). (vgl. Březina 1983: 34ff.)

In den **oberdeutschen Mundarten** (Alemannisch, Schwäbisch, Bayerisch-Österreichisch, Ostfränkisch, Südfränkisch) kommt das Diminutivsuffix *-lein* in den folgenden Varianten vor: **-el** in Süd- und Ostpfalz, Nordbaden und im nördlichen Elsass (*Maidel*), **-li** auf dem rechten Rheinufer in Baden und im südlichen Teil des Schwäbischen (*Gärtli*), **-le** im zentralen und östlichen Teil des Schwäbischen (*Mädle* = *Mädchen*, *Tier* → *Tierle*), **-la** im Hauptteil des Ostfränkischen (*Wörtla* = *Wörtchen*) und **-erl** als die Erweiterung des Suffixes **-el** im Bayerischen (*Fensterl*). Im Nordbayerischen wird **-edl** als Assimilation von *-erl* gebraucht. Die Pluralendungen für die Diminutiva sind **-lin**, **-len**, **-rln**, **-lich**, **-ler** (*Bäumchen* = *Bemle* → *Bemlin*, *Füchslein* = *Feksle* → *Feksler*). (vgl. Březina 1983: 36ff.)

2.2 Diminution in der tschechischen Sprache

Diminutiva kommen in der tschechischen Sprache häufiger vor, als in der deutschen Sprache. Das System der Diminutivbildung in der tschechischen Sprache lässt sich auch in die synthetische und analytische Diminution einteilen. Die tschechische Sprache hat ein sehr umfangreiches Inventar der Diminutivsuffixe. In der tschechischen Sprache überwiegt die synthetische Diminution. Es kann vor allem an der Schriftsprache festgestellt werden. (vgl. Nekula 2003: 149, Březina 1983: 43)

2.2.1 Synthetische Diminution

Die Bildung synthetischer Diminutiva in der tschechischen Sprache ist auch eine Art von Wortbildung. Die Wortbildung wird durch Veränderung der morphologischen Struktur eines Wortes realisiert. Der häufigste Wortbildungsprozess in der tschechischen Sprache ist auch Ableitung (Derivation). Es geht um Ableitung eines neuen Wortes von einem schon existierten Wort. Dieser Prozess wird vor allem mit Hilfe von Wortbildungsaffixen (Präfixen und Suffixen) realisiert. Die synthetische Diminution wird mit Hilfe von Diminutivsuffixen realisiert. Die anderen Wortbildungsprozesse sind Konversion, Juxtaposition, Komposition und Kondensierung. (vgl. Nekula 2003: 149ff., Petr 1986: 198ff.)

In der tschechischen Sprache werden 2 Typen von Morpheme je nach ihrer Funktion unterschiedet. Die Morpheme sind Wortstämme und Affixe. Die Affixe werden in Präfixe und Suffixe eingeteilt. Die Suffixe stehen hinter dem Basiswort und bestimmen das Basiswort oder ändern seine Bedeutung. Die Suffixe geben dem Wort auch eine pragmatische Charakteristik und bestimmen die Wortart. (vgl. Petr 1986: 177ff.)

Bei der Bildung von Diminutiva könnte auch zur Alternation kommen. Die Alternation lässt sich in mehrere Typen einteilen. Es geht um Vokalalternation, Konsonantalternation, Alternation von Konsonantengruppen und Alternation von gemischten Gruppen. Die Vokalalternation könnte in mehreren Formen vorkommen. Es geht um Dehnung (*líst* → *lístek*), Verkürzung (*žába* → *žabka*), Alternation von Vokalen verschiedener Qualität und Quantität (*jezero* → *jezířko*, *květ* → *kvítek*, *roh* → *růžek*, *černoch* → *černoušek*) und Alternation, bei denen die Vokale zugegeben werden (*okno* → *okénko*). Bei der Konsonantalternation geht es um Mouillierung (*noha* → *nožka*, *ruka* → *ručka*). Die Alternation von Konsonantengruppen betrifft die Umstellung von Lauten (*deska* → *destička*,

hruška → *hruštička*). Die Alternation von gemischten Gruppen reflektiert phonologische Veränderungen (i → ě [je]: *virt* → *větrík*). (vgl. Petr 1986: 185ff.)

2.2.1.1 Substantive

Das Inventar der Diminutivsuffixe bei den Substantiven hat sich im Vergleich zu den Adjektive und Verben wesentlich reicher entwickelt. Das Genus bei den diminuierenden Substantiven ist gleich wie bei den Basiswörter (vgl. Nekula 2003: 149f.), weil der Genus des Basisworten als Ausgangsform für Diminutivbildung und für Anfügung bestimmtes Suffixes dient. (vgl. Březina 1983: 42) Die Diminutiva werden am häufigsten aus Maskulina und am geringsten aus Neutra gebildet. (vgl. Petr 1986: 301)

Die synthetische Diminution bei den Substantiven wird in die einfache und zusammengesetzte Diminution eingeteilt. Die einfache Diminution wird mithilfe von primären Suffixen realisiert und die zusammengesetzte Diminution wird mithilfe von sekundären (reduplizierten) Suffixen realisiert. Im Tschechischen existieren selten auch die tertiären Suffixe. Die sekundären und tertiären Suffixe sind von den primären Suffixen abgeleitet, d.h. sie sind die Iterationen von primären Suffixen. Aus diesem Gesichtspunkt können die Diminutiva in die primäre (Diminutiva des ersten Grades), sekundäre (Diminutiva des zweiten Grades), und tertiäre (Diminutiva des dritten Grades) Diminutiva eingeteilt werden. Was die Intensität betrifft, sind die Diminutiva mit tertiären Suffixen am stärksten. Ein Diminutivum kann zusammen mit seinem Basiswort eine Kette bilden (*strom* → *stromek* → *stomeček*). Alle Basiswörter können jedoch nicht die Diminutiva von allen Graden bilden (*zajíc* → *zajíček*). (vgl. Nekula 2003: 150f., Březina 1983: 43, Petr 1986: 301)

Das Suffixinventar für diminuierende Substantiva beinhaltet verschiedene Formen für alle drei Genera. Die Hauptformen von Suffixe sind folgende (vgl. Petr 1986: 300):

Maskulina	-ek / -k, -ík
Feminina	-k(a)
Neutra	-k(o)

Die folgende Tabellen fasst die Diminutivsuffixe je nach dem Genus (Maskulin, Feminin und Neutrum) einschließlich passenden Beispielen um. (vgl. Březina 1983: 43 - 55, Nekula 2003: 152, Petr 1986: 301f.)

	Beispiele	Primäre Suffixe	Sekundäre Suffixe	Tertiäre Suffixe
M A S K U L I N A		- ek/ -k	- eček - íček - áček - ánek - ínek - oušek - ulínek	-
	z.B.: <i>dům</i> (Haus)	<i>doměk</i> (Häuschen)	<i>domeček</i> (Häuschen)	
	<i>kůň</i> (Pferd)	<i>koník</i> (Pferdchen)	<i>koníček</i> (kleines Pferdchen)	
	<i>kluk</i> (Bube)	<i>klučina</i> (Bübchen)		

Bemerkungen:

- das Suffix **-ek/-k** dominiert (85 %)

- vor dem Suffix **-(e)k** könnten die Alternationen vorkommen:

vlak → *vláček*

roh → *růžek*

stůl → *stolek*

- das Suffix **-ec** verlor diminuierende Funktion

-die Wörter mit **-ec** sind gehoben, archaisch (*kahanec, kabátec*) oder haben eine spezifische nichtdiminuierende Bedeutung (*válec, chlapec*)

- dass Suffix- **áček** hat selten die diminutivische Funktion

z.B. das Diminutivum *synáček* (Söhnchen) wird im Tschechischen mit einer negativen Konnotation verbunden.

	Beispiele	Primäre Suffixe	Sekundäre Suffixe	Tertiäre Suffixe
F E M I N I N A		- ka /- ice/ - ina	- ečka - ička - enka - ěnka - inka - unka - uška	- čička - čenka - činka - enečka - inečka - ulenka - ulinka
	z.B.: <i>čára</i> (Strich)	<i>čárka</i> (Strichlein)	<i>čárečka</i> (Strichlein)	<i>čárčička</i> (Strichlein)
	<i>máma</i> (Mutter)	<i>mamka</i> (Mütterchen / Mutti)	<i>maminka</i> (Mütterchen)	<i>maninečka</i> (Mütterchen)
	<i>dívka</i> (Mädchen)	<i>dívčina</i> (Mädchen)		

Bemerkungen:

- das Suffix **-ka** dominiert unter den primären Suffixen

- das Suffix **-ička** dominiert unter den sekundären Suffixen (70 %)

- das Suffix **-čička** dominiert unter den tertiären Suffixen (50 %)

- vor dem Suffix **-k(a)** könnten die Alternationen vorkommen:

strana → *stránka*

věž → *vížka*

bouda → *budka*

- einige Diminutiva des ersten Grades verloren die diminuierende Funktion oder gewonnen eine spezifische Bedeutung (*vodka, hlávka*)

- die Suffixe **-enk(a)/-ěnk(a), -ink(a), -unk(a), -ušk(a)** sind Erweiterungen von **-k(a)** und haben emotionelle Färbung (*maměnka, ručinka, dcerunka, dceruška*)

- ein Basiswort kann mehrere synonymische Diminutiva bilden (*dceruška, dcerunka*)

- das Suffix **-enka** ist regional gebunden (es wird in vor allem in Mähren gebraucht)

maměnka, stařenka

- das Suffix **-ic(e)** wurden verdrängt

- die Wörter mit **-ic(e)** klingen gehoben oder veraltet (*lodice, holičice*) oder gewonnen eine nichtdiminuierende Bedeutung (*konvice, metlice*)

- das Suffix **-ina** wird nur selten gebraucht

	Beispiele	Primäre Suffixe	Sekundäre Suffixe	Tertiäre Suffixe
N E U T R A		- ko - tko - átko /-ce/	- ečko - éčko - íčko - ičko - enko - inko - ínko - átečko	-
	z.B.: <i>síto</i> (Sieb)	<i>sítko</i> (Siebchen)	<i>sítečko</i> (Siebchen)	
	<i>slovo</i> (Wort)	<i>slůvko</i> (Wörtchen)	<i>slovíčko</i> (Wörtchen)	

Bemerkungen:

- die Suffixe **-ko, -tko, -átko** dominieren

- vor dem Suffix **-k(o)** könnten die Alternationen vorkommen:

slovo → *slůvko*

dřevo → *dřívko*

- ein Basiswort kann mehrere synonymische Diminutiva bilden (*zrnečko, zrnéčko, zrníčko*)

- die Wörter mit **-c(e)** sind Archaismen (*stádce, okénce*) und dieses Suffix wurde durch andere Diminutivsuffixe ersetzt

- das Suffix **-átko** wird zur Bildung von Diminutiva ab Jungtieren oder Kindern benutzt:

tele → *telátko*

medvěd → *nedvádátko*

dítě → *děťátko*

nemluvně → *nemluvněátko*

- dieses Suffix wird bei den Basiswörtern mit Endungen *-e*, *-ě* benutzt:

holoubě → *holoubátko*

zvíře → *zvířátko*

jeviště → *jevišťátko*

Mehrere Diminutivsuffixe werden in den vertraulichen Anreden oder Bezeichnungen gebraucht. Es geht z.B. um folgende Suffixe: **-inečka** (*maminečka*) und **-ulínek** (*taťulínek*). (vgl. Nekula 2003: 152)

In einigen Fällen haben die primären Suffixe eine ironische oder pejorative Konnotation und erst die sekundären Suffixe tragen eine positive Emotionalität (*děd(a)* → *dědek* → *dědeček*, *teta* → *tetka* → *tetička*). Einige Nichtdiminutiva werden überdies sehr negativ empfunden im Vergleich zu den Diminutiva (*bába* → *babička*). (vgl. Nekula 2003: 152)

2.2.1.2 Adjektive

Die adjektivische Diminutivsuffixe **-ičký**, **-inký** (*maličký*, *malinký*) können weiter mit Hilfe von Reduplikation und Kombination intensiviert werden: *maliličký*, *malilinkatý*, *malinenenký*, *malounký*, *malušenký*, *maloulinký*, *malouninký*, *malounininký*. (vgl. Březina 1983: 49, Nekula 2003: 154)

Solche Adjektive drücken intensiveren Grad der Eigenschaft aus und sie sind auch mit Einschätzung nach Belieben (*miloučký*), Mitleid (*staříčký*) oder Verachtung (*pitomoučký*) gebunden. (vgl. Petr 1986: 381)

Bei den diminuierenden Adjektiven kann auch die Alternation vorkommen (*krátký* → *kratičký*, *mladý* → *mlad'oučký*, *starý* → *staříčký*). (vgl. Petr 1986: 381)

Bei den Adjektiven, die die Eigenschaften bezeichnen, und bei den Farbeadjektiven kann das Suffix **-av-** oder die Kombination von Präfixe und Suffixen realisiert werden (*červenavý, načervenavý, postarší*). (vgl. Nekula 2003: 154)

2.2.1.3 Verben

Die Diminutivsuffixe bei den Verben sind **-k-a(t)** und **-it-a(t)** (*řapat, hopkat, cupitat*). Von dem Suffix **-k-a(t)** können die Suffixe **-ink-a(t)** und **-inink-a(t)** abgeleitet werden. Diese Suffixe drücken einen höheren Grad expressiver Färbung aus (*hajinkat, papininkat*). Die Verben können auch die Ketten von Diminutiven mit verschiedenem expressivem Grad bilden (*capat → capkat → capinkat → capininkat*). Alle diese Diminutivsuffixe können in stammbildende Suffixe **-t-**, **-ink-** und **-it-** zerlegt werden. Solche verbale Diminutiva werden vor allem in der Kinderkommunikation benutzt. Es geben auch Kinderwörter mit dem Suffix **-i** (*hami, bumbi*). (vgl. Nekula 2003: 154ff., Petr 1986: 406ff.)

Die diminuierenden Verben drücken auch die emotionelle Einstellung des Sprechers zur Tätigkeit aus. Die Tätigkeit ausübt der Sprecher selbst oder jemand, zu dem der Sprecher ein (positives) emotionelles Verhältnis hat. Deshalb werden solche Verben in der Kindersprache benutzt. (vgl. Nekula 2003: 154, Petr 1986: 417)

Bei den Verben kann auch das polyfunktionale Präfix **po-** zum Diminuieren verwendet werden (*jet - popojet* = ein bisschen vorwärts fahren). Es bestimmt dem kleinen Ausmaß des Vorgangs oder der Tätigkeit. (vgl. Petr 1986: 398)

2.2.1.4 Adverbien

Die diminutivische Adverbien werden mit Hilfe von folgenden Suffixen gebildet:

- ičko, -ičku, -inko, -inku, -oučko, -oučku, -ounko, -ounku, -ounce, -oulinko, -ouninko, -átko

z.B.: *maličko, pomaličku, blizoučko, potichoučku* (vgl. Březina 1983: 52)

Die Diminutivsuffixe treten häufig bei den temporalen Adverbien auf (*brzičko, hnedliško*). (vgl. Nekula 2003: 155)

2.2.2 Analytische Diminution

Die analytische Diminution hat mehrere Formen. Im Tschechischen existieren mehrere Ausdrucksformen, die zur Minimalisierung dienen. Es handelte sich um Intensifikatoren (*Jsem **trošku** unavený.* = *Ich bin **ein bisschen** müde.*), restriktive Fokuspartikeln (*mám **jenom** toto přání* = *ich habe **nur** diesen Wunsch*), Abtönungspartikeln (***jen** se postav – steh dich **nur***) und Modalwörter (*bunda byla **spíš** zelená* = *die Jacke war **eher** grün*), Negation (***ne** byl tak chytrý* = *er war **nicht so** klug*), Komparativ (*starší pohovka – älteres Sofa*), Aspekt und Aktionsart (perf. *kousnout*/perf. ***nakousnout*** – ‚beißen‘/‚anbeißen‘, perf. *koupit*/perf. ***nakoupit*** – ‚kaufen‘/‚einkaufen‘). (vgl. Nekula 2003: 149f.)

2.2.2.1 Substantive

Die analytische Diminution bei den Substantiven kann in folgenden Formen realisiert werden:

Komposition wird mit Hilfe von entlehnenden oder tschechischen Konfixe realisiert:

minisukně (Minirock)

polovodič (Halbleiter)

maloměsto (Kleinstadt)

mikroorganismus (Mikroorganismus)

pidimužik (Knirps)

malorážka (Kleinkaliberschusswaffe) (vgl. Nekula 2003: 153)

Die **Attribute**, die zum Diminutieren dienen, müssen das semantischen Komponenten ‚klein‘ enthalten (wie z.B. die Adjektive *malý*, *drobný*)

malý chlapec (ein kleiner Junge)

mladý medvěd (ein junger Bär) (vgl. Nekula 2003: 153f.)

Die analytische und syntaktische Diminution können auch kombiniert werden: (vgl. Nekula 2003: 153)

pidistránička (Konfix *pidi-* und Diminutivsuffix *-ička*)

malý chlapeček (Attribut *malý* und Diminutivsuffix *-eček*)

2.2.2.2 Adjektive

Bei den Adjektiven können sowohl die Halbsuffixe *polo-* und *málo-* als auch andere Ausdrucksmittel (wie z.B. Intensifikatoren, Verdoppelung der Basis) gebraucht werden. (vgl. Nekula 2003: 154)

pololegální (halblegal), *málomluvný* (wortkarg)

míň unavený (weniger müde)

pouhopouhý

2.2.2.3 Verben

Bei den Verben können verschiedene Ausdrucksmittel wie z.B. Intensifikatoren oder Restriktoren gebraucht werden (*trochu se usmějte* = *ein bisschen lächeln*). (vgl. Nekula 2003: 155)

3 Gebrauch und Bedeutung von Diminutiva

Ursprünglich dienten die Diminutiva (Verkleinerungen) zur Beschreibung von kleinen Gegenständen, und Eigenschaften oder Tätigkeiten in geringem Ausmaß. Im Laufe der Zeit wurde der Gebrauch von Diminutiva verbreitet und heutzutage tragen mehrere Diminutiva auch eine affektive Bedeutung. Sie dienen nämlich auch zur Benennung von Personen, Dingen oder Tieren, zu denen der Sprecher ein Verhältnis hat. Sie können mehrere Typen von Einstellungen des Sprechers ausdrücken, wie z.B. Zuneigung, Mitgefühl oder sogar ironische Distanz. (vgl. Motsch 2004: 370, Březina 1983: 48, Nekula 2003: 145)

Die Diminutivbildung hat also mehrere Bedeutungen. Bei dem Diminuieren kommt nicht nur ausschließlich zur Verkleinerung. (vgl. Březina 1983: 8) Die Diminutiva tragen eine affektive Bedeutung, die gleichzeitig mit dem semantischen Inhalt „von kleiner Gestalt“ gebunden werden kann. Der semantische Inhalt wird mit Hilfe von Diminutivsuffixen, Konfixen, Attribute usw. vermittelt. (vgl. Eicher, Bünting 1989: 53ff., Nekula 2003: 153ff.)

Die affektive Bedeutung von Diminutiva ist eigentlich eine emotionale Konnotation (expressive Färbung), die zwei Formen hat: emotional-positive (*Küsschen*) und emotional-pejorative (*Freundchen*). (vgl. Fleischer, Barz 1992: 181, Nekula 2003: 145)

Der Gebrauch und die Bedeutung von Diminutiva werden also von Einstellungen oder psychischen Zuständen des Sprechers beeinflusst. Sie helfen dem Sprecher seine emotionelle Einstellung und Beziehung (Vertraut- oder Bekanntheit) auszudrücken. Die expressive Färbung (Konnotation) kann in zwei Bedeutungsmuster eingeteilt werden. Die Diminutiva mit emotional-positiver Konnotation haben eine aufwertende oder verbessernde Bedeutung, die auch mit der kosenden Funktion in Zusammenhang steht (*Mütterchen*). Die Diminutiva mit emotional-negativer Konnotation haben eine abwertende Bedeutung, die zum Ausdruck von Ironie, Geringschätzung oder sogar Abneigung dient (*Witzchen*, *Freundchen*). (vgl. Lohde 2006: 120ff., Motsch 2004: 370)

Die positive oder negative Emotionalität wird nicht nur vom Diminutivsuffix anhängig sondern auch von Wechselwirkung zwischen der Bedeutung von Diminutivsuffix und der Bedeutung des Basiswortes. Bei den Diminutiven mit negativer Emotionalität stehen die Konnotationen (d.h. die Bedeutung des Diminutivsuffix und des Basiswortes) in Gegensatz (*doktůrek* = *Doktorchen*). (vgl. Nekula 2003: 152)

Bei der Untersuchung der Grundfunktion von Diminutiva müssen systembedingte, normbedingte (hängen mit Stil zusammen), pragmatische und situationelle Faktoren berücksichtigt werden. Diese Faktoren sind also Restriktionen durch die Semantik des Basiswortes und der Kontextabhängigkeit der Diminutivbedeutung, und sie hängen miteinander zusammen. Aus dem inhaltlichen Gesichtspunkt werden folgende Grundaspekte zu unterscheiden: bei dem Diminuieren wird Verkleinerung und/oder affektive (emotionale) Sprecherhaltung realisiert. Nach diesen Grundaspekten lassen sich Diminutiva in drei Gruppen einteilen. Es geht also um Diminutiva mit dominant Verkleinerungsfunktion, dominant affektiven Funktion und um die Kombination von diesen Funktionen. Die Affektive Bedeutung ist immer kontextabhängig. Die Affektivität (emotionale, expressive Färbung / Konnotation) lässt sich in emotional-positive (zärtlich-vertrauliche) und emotional-negative (pejorative) eingeteilt werden. (vgl. Würstle 1992: 38ff.)

Der Sprecher kann mit Hilfe von Diminutiva mit dominant affektiver Funktion seine Einstellungen ausdrücken. Die Diminutiva mit emotional-positiver Konnotation können Zuwendung, Sympathie, Ungefährlichkeit oder Vertrautheit ausgedrückt werden. Damit drückt der Sprecher seine persönliche Beziehung oder Einschätzung im Sinne von „bekannt“ oder/und „vertraut“ zu dem diminuierenden Objekt aus. Die Diminutiva mit emotional-negativer Konnotation können zum Ausdruck von Geringschätzung oder Abneigung dienen. (vgl. Würstle 1992: 38ff.)

Die rein objektive Verkleinerungsfunktion wird nur selten gebraucht. Affektive Bedeutung ist sehr verbreitet auch im Bezug darauf, dass zwischen Kleinem und Vertrauten eine psychologische Beziehung ist. Je mehr die objektive Verkleinerungsmöglichkeit bei einem Basiswort aus der semantischen Sicht ausgeschlossen wird, desto dominierender ist die affektive Bedeutung bei einem Diminutivum. Dieses Prinzip funktioniert bei den Eigennamen, Prädikationen über Personen und Vokativen. Es hängt oft mit der vertraulich-familiären Sprache zusammen, weil diese Sprache üblicherweise über eine Häufung solcher Diminutiva verfügt und es geht vor allem um die gesprochene Sprache. Die familiäre Sprache lässt sich also als eine sehr emotionale Ausdrucksweise beschreiben. (vgl. Würstle 1996: 49ff.)

Unterschiede zwischen synthetischen und analytischen Diminution im konnotativen Wert müssen auch berücksichtigt werden. Die Diminutiva mit dominant affektiver Funktion

werden synthetisch gebildet und die Diminutiva mit dominant verkleinernder Funktion werden analytisch gebildet. (vgl. Würstle 1996: 46ff.)

3.1 Synthetische Diminution und ihre stilistische Funktion

Je nach den semantischen Bedingungen und nach dem pragmatischen Gebrauch im konkreten Sprechakt (es wird von Kontext und Situation bestimmt) werden zwei Möglichkeiten der Funktion von synthetischen Diminutiva unterschiedet, wobei die erste nimmt die dominante Position ein (vgl. Würstle 1992: 139ff.):

1. dominant affektive Funktion
2. dominant verkleinernde Funktion

3.1.1 Diminutiva mit dominant affektiver Funktion

In dieser Gruppe dominiert der Sprecher- bzw. Hörerbezug. Die affektive Funktion kann positiv oder negativ sein. Die dominant affektive Funktion wird auch von dem Grad der Lexikalisierung eines Diminutivs beeinflusst. Je mehr ein Diminutiv lexikalisiert wird, desto kleinere ist die affektive Konnotation und die Diminutiva, die als Termini gebraucht werden, haben gar keine affektive Konnotation. (vgl. Würstle 1992: 139f.)

Für die Identifikation eines Diminutivs mit affektiver Funktion sind sowohl die semantischen Bedingungen als auch die pragmatischen Faktoren (Kontext und Situation) wichtig. (vgl. Würstle 1992: 140)

3.1.1.1 Semantischen Bedingungen

Die semantischen Bedingungen betreffen vor allem das Grundwort. Die Basiswörter aus der semantischen Kategorie von Konkreta dominieren für die Diminutiva mit affektiver Funktion. Im Rahmen der Konkreta werden bestimmte Sachgebiete häufiger diminuiert, d.h. die Diminutiva werden in dem Wortschatz nicht gleichmäßig gebraucht, sondern sie treten in bestimmten Sachgebieten häufiger vor. Es geht vor allem um Körperteile, Kleidungsstücke und persönliche Gegenstände, Tiere und Pflanzen. Diese Sachgebiete erwecken üblicherweise die unsere Gefühle. Mit dem Gebrauch von Diminutiva könnte gezielt werden,

die umliegende Welt wohnlich und intim zu machen. Dieses Bedürfnis ist besonders stark bei den Kindern. Wenn die Diminutiva aber in Verbindung mit Kindern gebraucht werden, dann ist die Funktion vor allem dominant verkleinernd (*Ärmelchen* = *rukávek*). Die semantische Gruppe von Abstrakta (*Weilchen* - *chvilka*) wird sehr selten diminuiert (vgl. Würstle 1992: 140f.)

Die Semantik der anderen Wortklassen erlaubt jedoch keine Verkleinerung (die Basiswörter können nicht objektiv verkleinert werden) und deshalb ist die dominant verkleinernde Funktion ausgeschlossen. Zu diesen Gruppen gehören vor allem Maß- und Zeitangaben, Verwandtschaftsbezeichnungen, Eigennamen, Anredeformen und Prädikationen zu Personen. Diese Diminutiva haben immer eine affektive Konnotation. Bei den Diminutiva zur Beschreibung von vertrauter Umgebung dominiert vor allem die verkleinernde Funktion, aber je nach dem Kontext können die Diminutiva auch die affektive Funktion. (vgl. Würstle 1992: 44ff.)

3.1.1.2 Die pragmatischen Faktoren

Die pragmatischen Faktoren bestimmen, ob ein Diminutiv dominant die Stellungnahme der Textproduzenten ausdrückt, oder ob es die dominante Appellfunktion hat. Wenn die Diminutiva im Sprechakt aktiv gebraucht werden, sind sie mit Emotionalität (emotionaler Konnotation) gebunden. (vgl. Nekula 2003: 145, Würstle 1992: 142)

3.1.1.2.1 Stellungnahme des Sprechers

Die Diminutiva, die zum Ausdruck der Stellungnahme dienen, haben also eine dominant expressive Funktion. Solche Diminutiva können je nach ihrer Konnotation in drei Gruppen eingeteilt werden. Die Diminutiva der ersten zwei Gruppen haben eine positive affektive Konnotation und die Diminutiva der dritten Gruppe haben eine negative Konnotation. (vgl. Würstle 1992: 143f.)

Die erste Gruppe bilden *die Diminutiva mit zärtlich-vertraulicher affektiver Funktion*. Diese Gruppe von Diminutiva wird am häufigsten gebraucht. Sie können als Stilmittel zur Beschreibung der situativen Stimmung benutzt werden. Sie dienen zur Schaffung oder Verdeutlichung von vertrauter Atmosphäre. (vgl. Würstle 1992: 144f.)

Die zweite Gruppe bilden die *Diminutiva in abschwächender Funktion eines negativen Ausdrucks*. Sie dienen zur Neutralisierung oder Abschwächung eines Grundwortes mit negativer Konnotation. (vgl. Würstle 1992: 156)

Die dritte Gruppe fasst *die Diminutiva mit pejorativer Funktion* um, die auch oft mit ironischer Wirkung gebunden wird. Diese Funktion betrifft vor allem die Bezeichnungen von Menschen und weniger von Gegenständen. Das Prinzip besteht darin, dass die Vorstellung über eine Person mit dem Diminutivum in Widerspruch steht. Das beste Beispiel ist das Diminutivum *Männchen*. (vgl. Würstle 1992: 161ff.)

3.1.1.2.2 Dominante Appellfunktion

Die Diminutiva mit dominanter Appellfunktion dienen zum Anknüpfen von direktem Kontakt zwischen dem Textproduzenten und Textrezipienten. Die Appellfunktion wird vor allem in der gesprochenen Sprache oder direkter Rede gebraucht. Die Diminutiva im Rahmen dieser Funktion können auch je nach der Konnotation in drei Gruppen eingeteilt werden, genauso wie die Diminutiva, die zum Ausdruck der Stellungnahme des Sprechers dienen. Die Diminutiva mit zärtlich-vertraulichen Appellfunktion dienen zum Ausdruck eines positiven Verhältnisses zwischen Gesprächspartner und werden deshalb am häufigsten zwischen Eltern und Kindern, Arzt und Patient oder Verliebten gebraucht. Sie können auch beruhigend funktionieren. Diese Funktion haben auch die Diminutiva von Eigennamen und Anredeformen. (vgl. Würstle 1992: 167ff.)

Wenn sich der Sprecher entscheidet, die Beschreibungen von Personen und Orten zu diminuieren, wählt er bewusst in der Mehrzahl von Fällen auch die dominant affektive Funktion von Diminutiva, weil die Basiswörter nicht objektiv verkleinert werden können. Die stark affektive Funktion wird vor allem bei den Beschreibungen von Frauen gebraucht. Diese Gruppe von synthetischen Diminutiven kann auch durch die analytische Diminution weiter verstärkt werden. Die Diminutiva können die zärtlich-vertrauliche oder pejorative Konnotation tragen. (vgl. Würstle 1992: 183ff.)

Ähnlich funktioniert die Diminution auch bei Anredeformen und Eigennamen, weil sie auch nicht objektiv verkleinert werden können. Der Gebrauch dieser Diminutiva kennzeichnet das Verhältnis zwischen den Personen. Diese Diminutiva sind am häufigsten mit der zärtlich-vertraulichen Konnotation verbunden und haben oft appellbetonte kosende

Funktion. Sie werden am meistens in der direkten Rede als Vokative mit dominanter Appellfunktion gebraucht. Sie treten vor allem in den Gesprächen von Liebespaaren oder von Eltern zu ihren Kindern auf. Das ist auch der Fall von Kosewörtern. Zu den Kosewörtern werden auch die Diminutiva bei Vornamen gezählt (*Jan* → *Jeník*, *Jeníček*, *Marie* → *Mařenka*, *Marjánka*, *Maruška*). (vgl. Würstle 1992: 48ff., Březina 1983: 48ff.)

Die affektive Konnotation bei einem synthetischen Diminutiv kann auch durch das Adjektiv wie *klein* verdeutlicht oder verstärkt werden. Es geht also um die Kombination von synthetischen und analytischen Diminution, d.h. um die doppelte Diminution. Es drückt auch die emotionale Einstellung zum Bezeichneten. Daneben kann die analytische Diminution die affektive Funktion mit verkleinernder Funktion verbinden. Die Kombination von synthetischer und analytischer Diminution tritt in der deutschen Sprache selten auf. (vgl. Würstle 1992: 175ff.)

3.1.1.3. Prototypischer Gebrauch von Diminutiva

Bei der Beschreibung von Personen und Gegenstände lassen sich die prototypischen und nicht prototypischen Situationen unterscheiden. Es betrifft vor allem die Diminutiva mit dominant affektiver Funktion, aber auch die Diminutiva mit dominant verkleinernder Funktion (Bezeichnungen für kleine Objekten), die in diesem Fall die Einstellung des Sprechers ausdrücken. (vgl. Nekula 2003: 179)

Die prototypisch gebrauchten Diminutiva tragen eine positive Expressivität und dienen zum Ausdruck der Vertraulichkeit, d.h. hier gehören die Diminutiva mit zärtlich-vertraulicher affektiver Funktion und die Diminutiva in abschwächender Funktion eines negativen Ausdrucks. **Die nicht prototypisch gebrauchten Diminutiva** tragen die negative Expressivität und dienen zum Ausdruck von Distanz oder Ironie, d.h. hier gehören die Diminutiva mit pejorativer Funktion. Positive oder negative Expressivität wird also von Semantik des Basiswortes, vom Thema oder der prototypischen Situation beeinflusst. (vgl. Nekula 2003: 164ff., Würstle 1992: 144ff.)

Die Wahl zwischen einem prototypischen oder nicht prototypischen Diminutivgebrauch für ein bestimmtes Sprechakt hat also eine strategische Bedeutung und ein bestimmtes Diminutiv wird mit einem bestimmten Zweck eingesetzt. (vgl. Nekula 2003: 172ff.)

Es können auch **die prototypischen Situationen für Anredeformen** identifiziert werden, in denen ein Diminutiv zum Erzielen eines bestimmten Effekts (im Rahmen eines Sprechaktes) eingesetzt wird. Die erste prototypische Situation betrifft die Kommunikation zwischen Erwachsenen und Kindern. Wenn ein Erwachsener und ein Kind vertraut sind, dann signalisiert der Diminutivgebrauch eine zärtlich-vertrauliche Beziehung (vgl. Nekula 2003: 168, 169, Wüstle 1992: 191). Wenn ein Erwachsener und ein Kind nicht vertraut sind, dann dient der Diminutivgebrauch zum Minimalisieren des sozialen Abstands, weil der Diminutivgebrauch die Atmosphäre der Vertraulichkeit maximalisiert. Dieses Prinzip könnte auch in der Kommunikation zwischen einem „älteren“, „mehr erfahrenen“ Menschen und einem „jüngeren“, „weniger erfahrenen“ Menschen funktionieren. Die zweite prototypische Situation betrifft die Kommunikation vom Menschen zu Haustieren. Die dritte prototypische Situation betrifft die Erwachsenen in vertraulicher Beziehung, d.h. Geliebten oder Ehepaare, die solche Diminutiva in den privaten Gesprächen einsetzen. Auf der anderen Seite, wenn die Erwachsenen nicht vertraut sind, dann wird der Diminutivgebrauch als Angriff oder Beleidigung empfunden oder er dient zur Ironisierung oder Erniedrigung des Sprechpartners. Die Diminutiva haben in diesem Fall also eine pejorative Konnotation. Diese Situation wird als nicht prototypisch angesehen. (vgl. Nekula 2003: 169ff.)

Der prototypische Diminutivgebrauch wird in **Minimalisierungsstrategien** und auch zur **Barrierenaufhebung** eingesetzt. Die Minimalisierungsstrategien können in den Direktiven zur Minimalisierung des Anspruchs dienen. (*Počkej na mě minutku. → Warte ein Minütchen auf mich.*). In den Bewertungsassertiven können diese Strategien zur Minimalisierung der Disharmonie oder zur Abschwächung der Dominanz dienen (*Já to chápu trošinku jinak. → Ich verstehe es ein bisschen anders.*). Wenn diese Strategie nicht prototypisch gebraucht wird, dann drückt ein Diminutiv eine negative, verachtende Einstellung des Sprechers. Bei der Barrierenaufhebung geht es um das Schaffen einer vertraulichen und ungezwungenen kommunikativen Atmosphäre durch den Diminutivgebrauch. Hier gehören z.B. die Diminutiva in den Grußformeln (*Tagchen, zdravičko*). (vgl. Nekula 2003: 172ff.)

3.1.2 Diminutiva mit dominant verkleinernden Funktion

In dieser Gruppe dominiert der Bezug auf Gegenstände und Sachverhalte. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Diminutiva eine gewisse affektive Konnotation haben. Sie ist aber nicht dominant. Auch für die Unterscheidung von diesen Diminutiva sind die semantischen und pragmatischen Bedingungen entscheidend. (vgl. Würstle 1992: 139ff.)

Auch in dieser Gruppe dominieren die Basiswörter aus der semantischen Kategorie von Konkreta. Die semantische Grundvoraussetzung ist, dass das Referenzobjekt objektiv verkleinerbar ist. Es geht vor allem um die Beschreibung von kleinen Gegenständen oder Kleidungsstücke und Körperteilen von Kindern. (vgl. Würstle 1992: 201)

Die Diminutiva mit dominant verkleinernder Funktion spielen jedoch eine geringe Rolle und die Diminutiva, bei denen die affektive Konnotation völlig ausgeschlossen wird, treten noch seltener auf. Der Grund ist, dass sie mehr oder weniger lexikalisiert werden. (vgl. Würstle 1992: 139ff.)

3.2 Analytische Diminution und ihre stilistische Funktion

Bei den analytischen Diminutiven geht es vor allem um die dominant verkleinernde Funktion, d.h. um die objektive Verkleinerung, die sachbezogen ist. Für die Bestimmung von der Funktion sind auch die semantischen Bedingungen und der Kontext entscheidend. Die semantische Gruppe von Abstrakta wird sehr selten diminuiert. Die analytische Diminution kann in der deutschen Sprache auch die Funktion der synthetischen Diminution übernehmen. Es ist häufig in den Fällen, wo es die normbedingten Einschränkungen für synthetische Diminution geben, z.B. sie synthetische Diminution wird aus den phonetisch-morphologischen Gründen unmöglich (*Fahrrad* → *kleines Fahrrad*). Wenn aber die Norm unterbrochen wird, wird es als ein stilistisches Merkmal des Textes identifiziert. (vgl. Würstle 1992: 139ff.)

Wenn die analytische Diminution im Kontext nicht zur objektiven Verkleinerung dient, dann haben die Diminutiva eine dominant affektive Funktion und sind sprecher- oder hörerbezogen. Die affektive Funktion dominiert auch beim Widerspruch zwischen Dimensionen des Kontextes und des Diminutivs. (vgl. Würstle 1992: 214ff.)

3.3 Textbedingte Faktoren

Der Gebrauch synthetischer und analytischer Diminutiva hängt vom Textinhalt und Textstil ab. Die synthetischen Diminutiva tragen am häufigsten eine affektive Konnotation und vermitteln die subjektive Beurteilung oder Stellungnahme des Sprechers, und deshalb werden in den sachlichen Texten sehr selten gebraucht. In solchen Texten dominiert die analytische Diminution, die nicht so expressiv wie die synthetische Diminution ist. (vgl. Würstle 1992: 233)

Die Märchen sind hingegen eine Textsorte, wo die Diminutiva am häufigsten auftreten, und bilden also ein wichtiger Konstituenten der Märchen. Eine bestimmte Textsorte ist mit bestimmten Situationen gebunden und wenn es sich um prototypische Situationen der Diminutiva handelt, dann werden die Diminutiva in dieser Textsorte gebraucht. Das ist gerade der Fall von Märchen und Kinderliteratur. Die Diminutiva sind also texttypisch für Märchen und ihren Gebrauch in diesem Kontext dient zum Schaffen einer vertraulichen Atmosphäre. Die Diminutiva spielen auch eine sehr wichtige Rolle in der Kommunikation mit Kindern. Wenn man ein neutrales Wort anstatt eines Diminutivs benutzt, betrachten es die Kinder als unfreundlich und beunruhigend. (vgl. Nekula 2003: 168ff., Würstle 1996: 49)

Gefühlsmäßige Färbung (expressive Konnotation) der Diminutiva wird besonders häufig in der familiären Sprache. Die familiäre Sprache wird vor allem in den Gesprächen von Liebespaaren, Verwandten oder von Eltern zu ihren Kindern benutzt und der diminutivgebrauch bestimmt das Verhältnis zwischen den Personen. In solchen Gesprächen treten also die Diminutiva mit dominant affektiver Funktion am meisten auf und es geht um die positive (zärtlich-vertrauliche) Konnotation. In der Kindersprache haben die Diminutiva aber nicht nur die affektive Funktion, die zum Ausdruck von Vertraulichkeit dient, sondern auch die verkleinernde Funktion, die zum Ausdruck der Kleinheit dient. (vgl. Würstle 1992: 3ff., Březina 983: 43)

4 Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen

Die beiden Sprachen bilden die Diminutiva mit Hilfe von synthetischer und analytischer Diminution.

Die Art der Wortbildung (Modifikation) von synthetischen Diminutiva ist in beiden Sprachen gleich. Das System der synthetischen Diminution entwickelte sich in beiden Sprachen am stärksten bei den Substantiven. Das System der Diminutivsuffixe ist allweg reicher in der tschechischen Sprache. Außerdem existieren in der tschechischen Sprache auch sekundäre und tertiäre Suffixe, die sich als Reduplikationen aus den primären Suffixen entwickelt haben. In der deutschen Sprache existieren solche Reduplikationen nicht. Obgleich in der deutschen Sprache das kombinierte Suffix *-el-chen* existiert, dient es nicht zur sekundären Diminution. Die sekundäre und tertiäre Diminution kann in der deutschen Sprache durch die Kombination von synthetischer und analytischer Diminution realisiert werden. Diese Kombination ist in der deutschen Sprache weniger benutzt als in der tschechischen Sprache. (vgl. Nekula 2003: 161ff.) Die Diminutiva werden in der tschechischen Sprache nicht nur mit Hilfe von Suffixe, sondern auch von Präfixe (*jít* → *popojít*) gebildet. (vgl. Petr 1986: 301) Die Substantivierung zur Bildung von Diminutiva ist auch in beiden Sprachen auch möglich (*dumm* → *Dummchen*, *starý* → *stařík*, *stařenka*).

Die Diminutivsuffixe in der tschechischen Sprache sind nicht stark regional gebunden, wie die Diminutivsuffixe in der deutschen Sprache. In der deutschen Sprache kommen die Diminutiva in den Mundarten häufiger vor. (vgl. Nekula 2003: 146ff.)

Die Diminutivbildung in beiden Sprachen ist oft mit Alternation in der Wortbasis verbunden. In der deutschen Sprache kommt die Alternation in Form von Umlaut des Stammvokals (*Haus* → *Häuschen*) vor. Die Alternation in der tschechischen Sprache hat mehrere Formen (Vokalalternation, Konsonantenalternation, Alternation von Konsonantengruppen und Alternation von gemischten Gruppen).

Die analytischen Diminutiva werden auch gleich gebildet, d.h. sie werden mit Hilfe von Konfixen (*Minirock* - *minisukně*), Halbpräfixen (*halblegal* - *popolegální*) und Attributen (*kleines Haus* - *malý dům*) gebildet. In beiden Sprachen existieren auch andere ähnliche Mittel, mit denen die analytische Diminution realisieren werden kann, z.B. Restriktionen (*nur - jen*).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Diminutivsuffixe, die im Deutschen und Tschechischen gebraucht werden. Die Tabelle zeigt deutlich, dass das Inventar der Diminutivsuffixe im Tschechischen reicher ist. Die deutsche Sprache hat jedoch ein einfacheres Inventar der Diminutivsuffixe im Vergleich zu der tschechischen Sprache.

Deutsch	Tschechisch						
	Maskulina		Feminina			Neutra	
-chen	-ek/-k	-eček	ka	-ečka	-čička	-ko	-ečko
-lein	-ík	-íček	-ina	-ička	-čenka	-tko	-éčko
(-el	-ina	-áček		-enka	-činka	-átko	-íčko
-le		-ánek		-ěnka	-enečka		-ičko
-ke		-ínek		-inka	-inečka		-enko
-i)		-oušek		-unka	-ulenka		-inko
		-ulínek		-uška	-ulinka		-ínko -átečko

Ein anderer Unterschied ist im Genus. Die Diminutivsuffixe im Deutschen sind genusbestimmend, d.h. sie bestimmen das Genus bei den Substantiven. Die substantivischen Diminutiva sind fast immer Neutra. Die Ausnahmen stellen die Diminutiva mit Fremdsuffixen und die Diminutiva von Eigennamen dar. Das Genus bei den diminuierenden Substantiven im Tschechischen ist gleich wie bei den Basiswörtern, weil das Genus den Basisworten als Ausgangsform für Diminutivbildung und für Anfügung bestimmtes Suffixes dient. Es ist auch deutlich aus der Tabelle.

Die Unterschiede zwischen beiden Sprachen treten nicht nur auf der Ebene des Systems von Diminutivbildung auf. Ein großer Unterschied repräsentiert auch die Häufigkeit des Auftretens (Frequenz) von Diminutiva. Die Frequenz im Gebrauch von Diminutiva ist sicherlich höher in der tschechischen Sprache. Die Diminutiva werden in der tschechischen Sprache auch in der Schriftsprache im Vergleich mit der deutschen Sprache verwendet. (vgl. Březina 1983: 43, Nekula 2003: 149)

Auf der Ebene des Gebrauchs sind keine großen Unterschiede. Die Diminutiva haben in beiden Sprachen gleiche Funktion. Sie können zur Verkleinerung (dominant verkleinernde Funktion) dienen und / oder haben eine emotionale Konnotation (dominant affektive Funktion). Die emotionale Konnotation kann in beiden Sprachen emotional-positive oder emotional-negative sein. In beide Sprachen existieren auch lexikalisierten Diminutiva und je mehr sie lexikalisiert werden, desto geringere ist ihre emotionale Konnotation (*Mädchen, zubní kartáček*). Bei einigen Wörtern kommt bei dem Diminuieren auch zur Verschiebung von Bedeutung (*Brot → Brötchen, hodiny → hodinky*). Die Diminutiva verlieren die emotionelle Konnotation, wenn sie als Termini gebraucht werden (*Blutkörperchen = krvinka*). (vgl. Fleischer, Barz 1992: 181, Nekula 2003: 145ff.)

Die Diminutiva in beiden Sprachen werden vor allem aus den Basiswörtern der semantischen Kategorie von Konkreta (Personen, Personenbezeichnungen, Dingen und Tiere) gebildet. Seltener werden die Wörter aus der semantischen Kategorie von Abstrakta diminuiert. (vgl. Würstle 1996: 140, Petr 1986: 301)

5 Vergleich der Diminution in der deutschen und tschechischen Sprache am Beispiel des Buches “Emil und die Detektive“ von Erich Kästner

Der praktische Teil beschäftigt sich mit dem Vergleich von Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen aus drei Gesichtspunkten. Erstens geht es um systembedingte Unterschiede und Ähnlichkeiten, die beim Vergleich von Ausgangstext in der deutschen Sprache und Übersetzung in die tschechische Sprache analysiert werden. Zweitens geht es um die Analyse der Funktion und Bedeutung von Diminutiva und drittens um den Einfluss von Texttyp auf den Diminutivgebrauch, weil die Analyse der Diminutiva ohne Berücksichtigung des Texttyps nicht möglich ist. (vgl. Nekula 2003: 145, Březina 1983: 56)

Diese Analyse erfolgt also durch Übersetzungsvergleich, was die system- und kontextbedingte Konfrontation von beiden Sprachen ermöglicht, womit auch der Einfluss des Inhalts von diesem literarischen Werk berücksichtigt werden muss. (vgl. Würstle 1996: 114ff.)

Die Sprechakte, die im Ausgangstext aktualisiert werden, müssen auch im Übersetzungstext aktualisiert werden. Es geht also um Wiedergabe von Ausdrucksintentionen. Der Übersetzungstext muss dem Ausgangstext kommunikativ, pragmatisch und ästhetisch entsprechen. Weil es die Unterschiede zwischen dem System der deutschen (Ausgangssprache) und dem System der tschechischen Sprache (Zielsprache) geben, können beim Übersetzen lexikalische, syntaktische und pragmatische Äquivalenzprobleme vorkommen. Die kulturelle Unterscheide zwischen dem Autor und Übersetzer und auch Individualstil des Autors und Übersetzers können auch die Texte und Diminutivgebrauch beeinflussen. (vgl. Würstle 1996: 108ff.)

Es geben mehrere Möglichkeiten, wie etwas übersetzt werden kann. Der Übersetzer muss mehrere Kriterien bei der Übersetzung berücksichtigen. Es entsteht auch Gefahr, dass der Übersetzer falsch übersetzt hat. Die Übersetzungsprobleme können auch durch den Einfluss von der Ausgangssprache (und vor allem durch ihre Strukturen) auf den zielsprachigen Text verursacht werden. (vgl. Würstle 1996: 108ff.)

5.1 Systembedingte Unterschiede und Ähnlichkeiten

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit Verteilung von verschiedenen Arten der Diminution und ihrer Frequenz und mit der Verteilung von Übersetzungslösungen. Bei der Analyse von Frequenz werden die Wiederholungen von denselben Diminutiva nicht berücksichtigt.

Die Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzungen können in fünf Hauptgruppen eingeteilt werden. Die erste Gruppe bilden die synthetischen Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzung ins Tschechische. Die zweite Gruppe bilden die analytischen Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzung ins Tschechische. Die dritte Gruppe bilden die Kombinationen von synthetischen und analytischen Diminution und ihre Übersetzung im Tschechischen. Die vierte Gruppe bilden die lexikalisierten Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzung ins Tschechische. Und die letzte Gruppe bilden die Diminutiva im Tschechischen, die als Übersetzungslösungen für Nichtdiminutiva im Deutschen ausgewählt werden.

5.1.1 Synthetische Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzung ins Tschechische

Die synthetischen Diminutiva im Deutschen können ins Tschechische mit Hilfe von synthetischen, analytischen, lexikalisierten Diminutiva und Nichtdiminutiva übersetzt werden. Am häufigsten werden sie in die tschechische Sprache als synthetische Diminutiva und Nichtdiminutiva übersetzt. Die Diminutiva in dieser Gruppe sind vor allem die Substantive.

Die synthetischen Diminutiva im Deutschen werden mit Hilfe von Suffixen *-chen* (*Weilchen*), *-i* (*Käppi*), *-el* (*Bündel*), *-ette* (*Zigarette*) für Substantive und *-eln* (*streicheln*) für Verben gebildet. Das Diminutivsuffix *-chen* deutlich dominiert. Das Diminutiv *Mädel* ist ein Beispiel von Mundart. Bei der Bildung mehrerer Diminutiva kann auch zur Alternation kommen (*Mutter* → *Müttchen*, *lachen* → *lächeln*).

Bei der synthetischen Diminution im Tschechischen werden bei den Substantiven die primären (*chvilka*, *svazeček*) und sekundären (*maminka*) Diminutivsuffixe gebildet. Auch in der tschechischen Sprache kommt die Alternation vor (*chvíle* → *chvilka*, *svazek* → *svazeček*). Bei den Verben wird z.B. das polyfunktionale Präfix *po-* verwendet.

Die diminuierenden Substantive sind vor allem aus der semantischen Kategorie von Konkreta. Zwei Ausnahmen bildet ein Abstraktum *Weilchen* und eine Mengenbezeichnung *Häufchen*.

Deutsch - synthetisches Diminutivum	Tschechisch - synthetisches Diminutivum
Müttchen	maminka
Ledertaschen	kožená brašnička
Weilchen	chvilka
Käppi	čapka
Bündel	svazeček
streicheln	pohládit
lächeln	usmívat se usmát se

Deutsch - synthetisches Diminutivum	Tschechisch - Nichtdiminutivum
Weilchen	chvíle
Mädel	holka
Schwänzchen	ocas
auf einem Häufchen	pospolu
Plätzchen	místo
Zigarette	cigareta
Muttersöhnchen	mazánek
klingeln	cinkat

Deutsch - synthetisches Diminutivum	Tschechisch - lexikalisiertes Diminutivum
häkeln	háčkovat

Deutsch - synthetisches Diminutiv	Tschechisch - analytische Diminution
kein Klötzchen	ani jediná kostka

5.1.2 Analytische Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzung ins Tschechische

Die analytischen Diminutiva können mit Hilfe von synthetischen und analytischen, Diminutiva, Nichtdiminutiva und durch die Kombination von synthetischen und analytischen Diminution übersetzt werden. Am häufigsten werden sie in die tschechische Sprache als analytische Diminutiva übersetzt. Die Diminutiva in dieser Gruppe sind vor allem auch Substantive.

Die analytischen Diminutiva im Deutschen werden vor allem durch ein Attribut *klein* gebildet. Manchmal wurde das Attribut klein noch intensiviert (*zu klein, sehr klein, so klein*). Andere gebrauchte analytische Bildungsmittel sind ist die Komposition mit

Bestimmungswörter *Papier-* und *Klein-*, das Adverb *ein bisschen*, *ganz langsam* und die Restriktion mit *nur*.

Die analytischen Diminutiva in der tschechischen Sprache werden auch mit Hilfe von Attribut *malý* (*klein*) gebildet. In einem Beispiel wird das Attribut intensiviert mit Hilfe von einem Intensifikatoren und von der Steigerung des Attributs (*mnohem menší*).

Bei der synthetischen Diminution im Tschechischen werden bei den Substantiven die primären (*knírek*) und sekundären (*hlavička*) Diminutivsuffixe gebraucht. Auch bei diesen Diminutiva kommt die Alternation vor (*hrnec* → *hrneček*, *kus* → *kousek*).

Die Diminution in dieser Gruppe betrifft auch vor allem die Substantive und auch aus der semantischen Kategorie von Konkreta.

Deutsch - analytisches Diminutivum	Tschechisch - analytisches Diminutivum
das kleine Bombardement	malý bombardovací útok
die kleine Bankfiliale	malá bankovní filiálka.
Papiergewicht	muší váha
Halbschwergewicht	polotěžká váha
zu klein Mann	mnohem menší Muž
kleine Kinder	malé děti
kein kleiner Trost	není malá útěcha
sehr kleiner Junge	malý kluk
der kleine Dienstag	malý Dienstag
ein kleines vernickeltes Rad	malé poniklované dětské kolo
der kleine Überbein	malý Überbein

Deutsch - analytisches Diminutivum	Tschechisch - synthetisches Diminutivum
der kleinen blauen Topf	modrý hrneček
kleines Haupt	hlavička
kleines schwarzes Schnurrbart	černý knírek
Lauf ein bisschen vor mir - Adverbien	jdi kousek přede mnou
ein bisschen	na chvílku
ganz langsam	pomaloučku

Deutsch - analytisches Diminutivum	Tschechisch - Kombination von synthetischem und analytischem Diminutivum
die kleinen Eisenbahnen	malé vláčky
nur ein Haufen	jen hromádku
Und Emil war so klein.	A Emil je tak maličký!
nur den Kopf wegdrehen	jen trochu se poodvrátit
einen kleinen Korb	malý košíček

Deutsch - analytisches Diminutivum	Tschechisch - Nichtdiminutivum
das kleine Kind	dítě

das kleine Fahrrad	dětské kolo
kleine ernste Männer	muži
der kleine Detektiv	mladý detektiv
kleiner Freund	mladý přítel

Zu dieser Gruppe gehören auch zahlreiche Beispiele von analytischer Diminution, die mit Hilfe von anderen Mittel (nicht Attribut, Konfixe oder Halbsuffixe) realisiert wird.

Und Pony Hütchen ist **bloß** ein Spitzname. (S. 17)

Pony je **jen** žertovná přezdívka. (S. 17)

Außerdem ist es immer gut, wenn man **ein paar** Mark in der Tasche hat. (S. 27)

A mimoto je dobře, když má člověk **pár** korun u sebe. (S. 28)

Er wusste **nur** noch nicht, weswegen. (S. 47)

Prozatím ještě nevěděl, proč je vyděšený. (S. 43)

5.1.3 Kombinationen von synthetischen und analytischen Diminution

Diese Diminutiva können mit Hilfe von der Kombination von synthetischen und analytischen Diminution oder durch ein synthetisches Diminutivum übersetzt werden. Die Diminutiva in dieser Gruppe sind nur Substantive.

Deutsch - Kombination von synthetischem und analytischem Diminutivum	Tschechisch - Kombination von synthetischem und analytischem Diminutivum
das kleine Kannibalenmädchen	malá lidožroutská holčička

Deutsch - Kombination von synthetischem und analytischem Diminutivum	Tschechisch - synthetisches Diminutivum
das kleine Mädchen	děvčátko holčička

5.1.4 Lexikalisierte Diminutiva im Deutschen und ihre Übersetzung ins Tschechische

Die lexikalisierten Diminutiva können mit Hilfe von synthetischen, lexikalisierten Diminutiva und Nichtdiminutiva übersetzt werden. Am häufigsten werden sie in die tschechische Sprache als Nichtdiminutiva übersetzt. Die Diminutiva in dieser Gruppe sind vor allem auch Substantive.

Die folgenden lexikalisierten Diminutiva im Deutschen ausschließlich *Ohrläppchen* haben kein Nichtdiminutiv als Basiswort. Das Diminutiv *Ohrläppchen* und das tschechische Äquivalent *ušní lalůček* sind eigentlich Termini, die zur Beschreibung von einem Körperteil dienen.

Deutsch - lexikalisiertes Diminutivum	Tschechisch - Nichtdiminutivum
das Fräulein	slečna
ein Dienstmädchen	služebná služka
das Mädchen	děvče
Märchen	pohádka
Ladenfräuleins	prodavačky
das Laufmädchen	děvče-poslice

Deutsch - lexikalisiertes Diminutivum	Tschechisch - synthetisches Diminutivum
Mädchen	děvčátko

Deutsch - lexikalisiertes Diminutivum	Tschechisch - lexikalisiertes Diminutivum
Ohrläppchen	ušní lalůček

5.1.5 Diminutiva im Tschechischen, die als Übersetzungen für Nichtdiminutiva im Deutschen dienen

Die Diminutiva in der tschechischen Sprache wählt der Übersetzer für mehrere Nichtdiminutiva im Deutschen. Die Diminutiva in dieser Gruppe sind vor allem auch Substantive. Die größten Gruppen bilden die synthetischen und lexikalisierten Diminutiva als Übersetzungslösungen für die Nichtdiminutiva im Deutschen.

Bei der synthetischen Diminution im Tschechischen werden bei den Substantiven die primären (*lístek*, *krůček*) und sekundären (*babička*) Diminutivsuffixe gebraucht. Auch in

dieser Gruppe kommt die Alternation vor (*krok* → *krůček*, *kufř* → *kufřík*). Die diminuierenden Substantive sind vor allem aus der semantischen Kategorie von Konkreta.

Bei den Verben wird z.B. das polyfunktionale Präfix *po-* (*potřást*) und auch Wiederholung dieses Suffixes (*popojít*) verwendet. In dieser Gruppe treten auch diminuierenden Adverbien (*dokolečka*, *pomaloučku*) und Adjektive (*maličký*, *nizoučký*) auf.

Die lexikalisierten Diminutiva im Tschechischen sind nur Substantive und werden mit Hilfe von die primären (*kartáček*) und sekundären (*zrníčko*) Diminutivsuffixe gebildet. Auch bei diesen Diminutiva kommt die Alternation vor (*stan* → *stánek*, *tkanice* → *tkanička*). Die diminuierenden Substantive sind vor allem aus der semantischen Kategorie von Konkreta.

Zwei Beispiele zeigen die Diminutiva im phraseologischen Gebrauch: *pro strýčka Příhodu*, *nedat si za rámeček*.

Bei einigen lexikalisierten Diminutiva kommt beim Diminuieren auch zur Verschiebung von semantischem Inhalt: *stan* (Zelt) → *stánek* (Kiosk), *titul* (de akademische Titel) → *titulek* (Überschrift), *lžíce* (Löffel) → *lžička* (kleines Löffel für Tee), *rameno* (Schulter) → *ramínko* (Kleiderbügel), *hodiny* (Uhr z.B. an der Wand) → *hodinky* (Taschenuhr), *kozel* (Ziegenbock) → *kozlík* (Kutschbock) und *ubrus* (Tischtuch) → *ubrousek* (Serviette).

Deutsch - Nichtdiminutivum	Tschechisch - synthetisches Diminutivum
Glas	sklenička
Schritt	krůček
ratenweise	po troškách
Mutter / sie	maminka
Vater	tatínek
Lieder	písničky
Großmutter	babička
Ach, hast du's schwer!	chudáček
Tante	tetička
blicken zu	podívat se na
manchmal	chvilkami
blicken	podívat se
Onkel	strýček
Zettel	lístek
die blaue Jacke	modré sáčko
Koffer	kufřík
Stullenpaket	balíček s jídlem
ein Stück	kousek
im Kreise	dokolečka
Gummibälle	míčky
klein	maličký

die Hintertür	zadní vrátka
Zeigefinger	ukazováček
Sohn	synáček
die Türen	dvířka
einen Augenblick	maličko
Schachtel	bednička
alberne Leise	hlupáček
für so was	na podobné hračky
Weile	chvilka
niedrig	nizoučký
unerhört	potichoučku
Stullenpakete	balíčky
Stuhl	stolička židlička
schütteln	potřást
einen Rat wissen	poradit
sich schütteln	potřást si
Gesindestube	pokojík
einer	hošík
Bett	postýlka
Abteilung	hlouček
Vetter	bratránek
Tasse	hrníček
fortgehen	poodejít
-	Emilku
Nadelstich	dířky
Eier	vajíčka
Realschüller	studentík
zugehen	popojít
einer Stück	kousek
Scheibe	okénko
einen Klaps geben	poplácat
Geschäfte gingen nicht besonders	malé výdělky
streichen	pohládit
Glass	kalíšek
Kaffee	kafíčko
Menge	sumička
schieben	postrkovat
herumrutschen	poposednout
ihr Leute	lidičky
Hund	pejsek
Staubflocken	zrníčka prachu
Strippe	tyčka
Boy	poslíček
Zettel	cedulka
steifer Hut	tvrdásek

Deutsch - Nichtdiminutivum	Tschechisch - lexikalisiertes Diminutivum
die Zahnbürste	zubní kartáček kartáček na zuby
der Titel	titulek

Blumenkiosk	květinový stánek
Schnürsenkel	tkanička
Kleiderbügel	ramínko
Karte	lístek
für alle Fälle	pro strýčka Příhodu
Ihn so eine Dummheit zuzutrauen!	jelimánek
wertes Befinden	zdravíčko
die Uhr	hodinky
Kutschbock	kozlík
Alpakalöffel	alpakové lžičky
sich waschen	nedat si za rámeček
Fahrradklingel	zvonek
Henkel	ouško
Brötchenpapier die Serviette	ubrousek
abhängen	zavěsit sluchátko

Deutsch - Nichtdiminutivum	Tschechisch - analytische Diminution
einige Entfernung	malá vzdálenost

5.2 Funktion und Bedeutung von Diminutiva

Die Funktion von Diminutiva und ihre Bildung lassen sich nicht trennen. In diesem Teil werden diese zwei Gesichtspunkte in Zusammenhang analysiert. Die Möglichkeiten der Diminutivbildung, die eine Sprache zur Verfügung stellt, stehen im engen Zusammenhang mit dem Kontext. Es hängt auch mit dem Individualstil eines Autors (er wird im Ausgangstext reflektiert) und mit dem Individualstil des Übersetzers (er wird in der Auswahl von Übersetzungslösungen reflektiert) zusammen. (vgl. Würstle 1996: 115)

5.2.1 Dominant affektive Funktion von Diminutiva

Die Diminutiva mit affektiver Funktion werden vor allem synthetisch gebildet, aber es gibt auch ein paar Beispiele von analytischer Diminution.

Am häufigsten werden hier die Verwandtschaftsbezeichnungen, Eigennamen und Personenbezeichnungen vertreten und fast immer geht es um die Diminutiva in der tschechischen Sprache.

5.2.1.1 Verwandtschaftsbezeichnungen

Es geht vor allem um die Bezeichnungen für Familienmitglieder. In der deutschen Sprache werden fast immer Nichtdiminutiva gebraucht, aber in der tschechischen Sprache werden fast immer die synthetischen Diminutiva gebraucht. Es ist sichtbar an folgenden Beispielen, die eine zärtlich-vertrauliche affektive Funktion haben und damit zum Ausdruck der Stellungnahme des Sprechers dienen.

Als Emil fünf Jahre alt war, starb sein *Vater*, der Herr Klempnermeister Tischbein. (S. 14)

Když bylo Emilovi pět, umřel jeho *tatínek*, pan klempířský mistr Tischbein. (S. 15)

Die Blumen für *die Tante* sind eingewickelt. (S. 26)

Květiny pro *tetičku* máš zabalené. (S. 26)

Und am Sonntag gehst du mit *Onkel* Robert ins Kaiser-Friedrich-Museum. (S. 26)

V neděli půjdete se *strýčkem* Robertem do muzea. (S. 27)

»Morgen, ihr Hannaken«, rief sie, sprang aus dem Sattel, begrüßte **Vetter** Emil, den Professor und die übrigen und holte dann einen kleinen Korb, den sie an der Lenkstange festgebunden hatte. (S. 96)

„-ré jitro, stopaři,“ volala, seskočila z kola a zdravila se s **bratránkem** Emile, s Profesorem i s ostatními. A hned sundávala z řidítek malý košíček. (S. 85)

Und dann macht Emils **Mutter** die Kleiderbürste naß, klemmt den Jungen zwischen ihre Knie, putzt und bürstet und sagt stets: »Junge, Junge! Du weißt doch, daß ich dir keinen ändern kaufen kann.« Und dann denkt er immer erst, wenn's zu spät ist, daran, daß **sie** den ganzen Tag arbeitet, damit sie zu essen haben und damit er in die Realschule gehen kann. (S. 13)

Emilova **maminka** potom namočí kartáč, dá si kluka mezi kolena a dře ho a čistí. „Chlapče, chlapče,“ naříká, „jako bys nevěděl, že ti zase hned tak šaty nekupím.“ Emil si vždycky až pozdě vzpomene, že **maminka** se plahočí od rána do večera, aby měli co do úst a aby on, Emil, mohl chodit do reálky. (S. 14)

In der Übersetzung ins Tschechische stehen sehr oft die Diminutiva auch für die Personalpronomina, die im Deutschen die Substantive vertreten (*sie* → *maminka*). Der Übersetzer wählt ein sekundäres Diminutivsuffix *-inka*, weil es sich um ein Kinderbuch handelt. Das Diminutivum *maminka* wird in der tschechischen Sprache üblich benutzt und das Nichtdiminutiv trägt eine negative Konnotation (*matka, máma* → *maminka*).

Das deutsche Diminutiv *Muttchen* wurde im Buch nur dreimal in der Anrede gebraucht. Es wird in die tschechische Sprache genauso wie das deutsche Nichtdiminutiv *Mutter* übersetzt - *maminka*. Die Diminutiva in folgenden zwei Beispielen haben eine dominante Apellfunktion.

»Aber **Muttchen!**« Emil war geradezu beleidigt. (S. 27)

„Ale **maminko!**“ Emil se div neurazil. (S. 28)

Das nächste Beispiel zeigt eine andere Übersetzungsmöglichkeit. Das deutsche Diminutiv *Muttchen* wurde als *maminko* übersetzt. Es wurde aber zweimal zum Ausdruck der

Dringlichkeit und erhöhten Emotionalität eingesetzt. Es wurde durch die spannende Situation im Buch beeinflusst.

»*Muttchen!*« (S. 44)

„*Maminko! Maminko!*“ (S. 42)

Der Übersetzer wählt im folgenden Fall ein sekundäres Diminutivsuffix *-ička*, weil das Nichtdiminutiv und das Diminutiv mit primärem Suffix eine negative Konnotation tragen (*bába* → *babka* → *babička*). Das synthetische Diminutiv *babička* dient also zur Abschwächung des Grundwortes mit negativer Konnotation.

Früher wohnte Emils *Großmutter* bei seinen Eltern. (S. 21)

Babička dřív bydlívala u Emilových rodičů. (S. 22)

Alle oben genannte Beispiele zeigen die Diminutiva mit der positiven emotionalen Konnotation, weil sie in den prototypischen Situationen gebraucht werden. Im Buch sind jedoch Beispiele von Diminutiva, die in einer nicht prototypischen Situation gebraucht werden. Diese Diminutiva haben eine emotional-negative Konnotation.

Und kaum saß der *Herr Sohn* im Zug, so lehnte er sich auch schon in eine Ecke, schlief ein, träumte verrücktes Zeug und ließ sich von einem Schweinehund das Geld stehlen. (S. 48)

A jen se *pan synáček* usadí ve vlaku, hned se pěkně pohodlně opře do kouta, usne, dá si zdát bláznivý sen a nechá se takovým darebáčkem okrást o peníze. (S. 44)

In der deutschen Sprache wird die negative Konnotation nicht mit Hilfe von einem Diminutiv realisiert, sondern durch die Wortverbindung *Herr Sohn*. In der tschechischen Übersetzung bleibt das Wort *Herr* (*pan*) erhalten und dazu wurde auch das Diminutiv *synáček* mit negativer Konnotation zugegeben. Die negative Konnotation wird auch durch die Wortverbindung *pan synáček* intensiviert, weil diese zwei Wörter auch dem semantischen Sicht in Kontradiktion stehen (*pan* - ein erwachsener Mensch, *synáček* - Söhnchen). In diesem Fall geht es um Selbstkritik von Emil.

5.2.1.2 Eigennamen

Die synthetische Diminution von Eigennamen trat nur in der tschechischen Übersetzung auf. Im ersten Beispiel geht es um das Diminuieren von einem Kindernamen, also es könnte sich auch um Verkleinerung handeln. Auf der Anderen Seite sind die Eigennamen nicht objektiv verkleinerbar und die Funktion bleibt also dominant affektive. Das folgende Beispiel zeigt, dass der Übersetzer hat das Wort *Emilku* zugegeben, weil es im originalen deutschen Text gar nicht gibt. Es wird von einer spannenden Situation im Buch beeinflusst. Das hat Pony zu Emil gesagt und möchte damit die Unterstützung ausdrücken.

»Da bin ich«, sagte sie. (S. 100)

„Jsem tady, *Emilku*,“ řekla. (S. 89)

Im nächsten Beispiel geht es um Diminuieren von einem Kind, also es könnte sich auch um eine Verkleinerung handeln. Nach dem Kontext ist die Funktion aber dominant affektiv, weil es nicht nur bedeutet, dass Emil klein ist, sondern auch, dass er alleine ist. In diesem Beispiel wird das Attribut durch *so (tak)* intensiviert. Im Tschechischen wird das Attribut als synthetisches Diminutiv mit den Suffix *-ičký* realisiert (*maličký*).

Und die Straßenbahn fuhr. Und sie hielt. Und sie fuhr weiter. Emil las den Namen der schönen breiten Straße. Kaiserallee hieß sie. Er fuhr und wußte nicht, wohin. Im ändern Wagen saß ein Dieb. Und vielleicht saßen und standen noch andere Diebe in der Bahn. Niemand kümmerte sich um ihn. Ein fremder Herr hatte ihm zwar einen Fahrschein geschenkt. Doch nun las er schon wieder Zeitung.

Die Stadt war so groß. Und *Emil* war *so klein*. Und kein Mensch wollte wissen, warum er kein Geld hatte, und warum er nicht wußte, wo er aussteigen sollte. Vier Millionen Menschen lebten in Berlin, und keiner interessierte sich für Emil Tischbein. (S. 57)

Tramvaj jela dál. Zastavovala. A zase se rozjížděla. Emil si přečetl jméno té široké, krásné ulice, po které jeli. Císařská alej! Jel a nevěděl kam. V předním voze sedí zloděj. Možná že v tramvaji sedí a stojí ještě jiní zloději. O Emila se nikdo nestará. Ten cizí pán mu sice daroval jízdenku, ale teď si už zase čte v novinách!

Jaké je to veliké město! A *Emil* je ***tak maličký!*** Živá duše o něho nedbá a nestará se, proč nemá peníze a proč neví, kde vystoupí. Čtyři miliony lidí žijí v Berlíně, ale ani jeden nemá zájem o Emila Tischbeina. (S. 52)

5.2.1.3 Personenbezeichnungen

Die folgenden Beispiele haben eine positive emotionale Konnotation und dienen zum Ausdruck von zärtlich-vertraulichen Einstellung und Mitleid.

»Wer will noch was zu trinken, ***ihr Leute?*** Jetzt Allen wir mal auf Emil anstoßen!« (S. 132)

„***Lidičky***, kdo chce ještě čokoládu? Připijeme Emilovi.“ (S. 114)

Ach, hast du 's schwer! (S. 25)

Chudáčku! (S. 26)

»Nimm's mit, ***alberne Liese!***« (S. 58)

„Tak si to kolo vezmi, ***hlupáčku.***“ (S. 53)

Die nächsten Beispiele haben aber eine pejorative (emotional-negative) Konnotation:

Deswegen bin ich noch lange kein ***Muttersöhnchen***. Und wer das nicht glaubt, den schmeiße ich an die Wand. (S. 88)

A přesto zdaleka nejsem žádný ***mazánek***. Kdo nevěří, že nejsem mamčin ***mazánek***, toho rozmáznou támhle o tu zeď. (S. 78)

Das tschechische Wort *mazánek* ist aber kein Diminutiv, weil dafür kein Nichtdiminutiv als Basiswort existiert.

Ihn so eine Dummheit zuzutrauen! (S. 27)

Copak je takový ***jelimánek!*** (S. 28)

»Ein feines Photographiergesicht hat ***der Herr***«, sagte er, als er zurückkam. (S. 68)

„***Panáček*** má náramně fotogenický obličej,“ prohlásil Gustav o něco později. (S. 60)

In diesem Beispiel steht das Diminutiv *panáček* als Benennung für einen erwachsenen Mann und die Bedeutungen stehen also im Widerspruch. Das ist das Signal der Ironie.

5.2.1.4 Andere Beispiele von Diminutiva mit dominant affektiver Funktion

Aber geheult hatte er *keine Sekunde*. (S. 48)

A neuronil *ani slzičku*. (S. 44)

Das Wort *ani* dient zur Intensivierung von einer Menge.

Die Diminutiva in folgenden Beispielen haben eine emotional-negative Konnotation:

Natürlich nicht wegen des *lächerlichen bißchen* Bluts. (S. 46)

To se ví, že neplakal pro tu *směšnou trošku* krve! (S. 44)

»Verschieben wir's auf später«, erklärte Emil, »ich hab jetzt keine Zeit *für so was*.« (S. 63)

„Odložíme to napodruhé,“ rozhodl Emil, „ted' nemám *na podobné hračky* kdy.“ (S. 57)

»Aber es hat sich doch gelohnt! Tausend Mark sind doch *eine Menge* Geld!« (S. 126)

„Řekla bych, že to stálo za to! Tisíc marek je pěkná *sumička!*“ (S. 109)

5.2.2 Dominant verkleinernde Funktion von Diminutiva

Die dominant verkleinernde Funktion kann mit Hilfe von den synthetischen oder analytischen Diminutiva gebildet werden. Aber auch die Kombination von den synthetischen und analytischen Diminutiva kann zum Ausdruck von Verkleinerung dienen.

Die Folgenden Beispiele bilden die deutschen synthetischen Diminutiva und ihre Übersetzung, die zum Ausdruck von Verkleinerung dienen:

Der Junge mit der Hupe dachte *ein Weilchen* nach. (S. 64)

Kluk s houkačkou *chvilku* přemýšlel. (S. 58)

Hat man den Hund am Genick, so hat man wohl oder übel den ganzen Kerl; die Pfoten, die Schnauze, *das Schwänzchen* und alles übrige, was so zum Lebendgewicht gehört. (S. 10)

Držíme-li psa za kůži na krku, máme ho celého: pracky, čumák, *ocas* i všecko ostatní, co se počítá do celkové váhy. (S. 10)

Der Zugführer mit dem roten *Ledertäschchen* rief: »Alles einsteigen! Alles einsteigen!« (S. 33)

Průvodčí s červenou koženou *brašničkou* zavolal: „Nastupovat! Všichni nastupovat!“ (S. 33)

Dann nahm der Beamte ein *Bündel* Geldscheine aus seiner Mappe, zählte sie auf den Tisch, und Tante Martha, die genau aufpaßte, flüsterte, als er fertig war: »Tausend Mark!« (S. 124)

Strážník vyndal z aktovky *svazeček* bankovek, několik jich odpočítal a vysázel na stůl. Teta Marta, která dávala bedlivý pozor, zašeptala: „Tisíc marek!“ (S. 107)

Man verabschiedete sich. Alle *schüttelten sich*, wie kleine ernste Männer, die Hände. (S. 93)

Rozloučili se a *potřásli si* rukama jako muži. (S. 83)

Die Reisegefährten *lächelten*. (S. 35)

Spolucestující *se usmáli*. (S. 35)

Wenn man sich zu hastig bewegt oder etwas zu ihnen sagt, oder wenn man sie *streicheln* will - schwupp, sind sie weg! (S. 10)

Jestliže se trochu prudčeji pohneme, promluvíme na něj, nebo je dokonce chceme *pohladit* - frnk, jsou tytam! (S. 10)

Im Torbogen stand - in einer grünen Livree und mit einem genau so grünen, schrägsitzenden *Käppi* auf dem Kopf - ein Junge. (S. 90)

Chlapec v zelené livreji se zelenou *čapkou*, posazenou šikmo na hlavě, došel zrovna do vrat. (S. 80)

Die nächste Gruppe von Beispielen bilden die deutschen analytischen Diminutiva und ihre Übersetzung, die zum Ausdruck von Verkleinerung dienen:

Sie selber nahm einen anderen Krug und *den kleinen blauen Topf* mit der flüssigen Kamillenseife und spazierte aus der Küche in die Stube. (S. 24)

Sama vzala jiný džbán a *modrý hrneček* s heřmánkovým šamponem a šla z kuchyně do pokoje. (S. 25)

Er hatte natürlich abgelehnt, weil sie *Papiergewicht* war und er mindestens *Halbschergewicht*. (S. 39)

Pony byla *muší váha*, kdežto on alespoň *polotěžká*. (S. 38)

»Die Sache gefällt mir nicht«, sagte Pony Hütchen und wiegte bedenklich ihr *kleines Haupt* hin und her. (S. 61)

„Ne, mě se taky celá ta věc nelíbí,“ opakovala Pony a zavrtěla uvážlivě *hlavičkou*. (S. 55)

Die kleine Bankfiliale. (S. 20)

Malá bankovní filiálka. (S. 21)

»Fahren Sie meinen *kleinen Freund* in die Schumannstraße, Nummer 15.« (S. 118)

„Zavezte mého *mladého přítele* do Schumannovy třídy číslo 15.“ (S. 102)

»Vermutlich ich!« rief *der kleine Dienstag*. (S. 69)

„Myslím, že já,“ ozval se *malý Dienstag*. (S. 61)

Das kleine Kind auf *dem kleinen Fahrrad* ist Emils Kusine aus Berlin. (S. 17)

To dítě na *dětském kole* je Emilova sestřenice z Berlína (S. 18)

Habe ich es etwa nötig, **kleine Kinder** auszurauben? (S. 52)

Nemám za potřebí olupovat **malé děti!** (S. 48)

In den folgenden Beispielen wird das analytische Diminutivum noch intensiviert:

Es stammte von einem **sehr kleinen Jungen**, der Dienstag hieß. (S. 67)

Dal ji **malý kluk** jménem Dienstag. (S. 60)

Der Mann war **zu klein**. (S. 51)

Je **mnohem menší**. (S. 46)

Die Übersetzungslösungen in den folgenden Beispielen repräsentiert die Kombination von synthetischen und analytischen Diminution. Das Attribut *maličký*, der zur analytischen Diminution dient, ist ein synthetisches Diminutivum mit Suffix *-ičký* (*malý* → *maličký*). Es dient zur Intensivierung von Kleinheit.

Die Bäume waren ganz **klein** geworden, und die gläserne Mühle war kaum noch zu erkennen. (S. 43)

Stromy jsou docela **maličké**, skleněný mlýn už není skoro k rozeznání. (S. 41)

Plötzlich war es Emil, als führe der Zug immer im Kreise herum, wie **die kleinen Eisenbahnen** tun, mit denen die Kinder im Zimmer spielen. (S. 40)

Emilovi najednou připadalo, že vlak jezdí pořád do kola jako ty **malé vláčky**, s kterými si děti hrají v pokoji. (S. 38)

Im letzten Beispiel wird die Kombination von synthetischen und analytischen Diminution als die Übersetzungslösung auch ausgewählt. Das tschechische Diminutiv *vláčky* dient zur Verkleinerung und ist auch ein bisschen lexikalisiert, weil dieses Wort die kleinen Zugmodelle bezeichnet.

Die folgenden Beispiele sind die Kombinationen von synthetischen und analytischen Diminution, die zum Ausdruck von Verkleinerung dienen. In diesen Fällen wurde die Kombination von synthetischen und analytischen Diminution realisiert. In der deutschen

Sprache ist *das Mädchen* aber ein lexikalisiertes Diminutivum und diese Diminutiva sind emotional neutral. Die tschechischen Diminutiva *holčička* und *děvčátko* sind zwar nicht lexikalisiert, aber es dient zur Beschreibung von einem Kind und die verkleinernde Funktion dominiert. Obgleich es eine positive emotionale Konnotation zum Ausdruck von Vertraulichkeit hat.

Darauf saß **ein kleines Mädchen**, und hinten auf dem Rad stand Kamerad Bleuer. Und beide riefen: »Hurra!« (S. 81)

Na něm sedělo **děvčátko** a za ním vzadu stál kamarád Bleuer. A oba, **holčička** i Bleuer, volali: „Ahoj!“ (S. 73)

Emil sprang auf, half beiden vom Rad, **schüttelte dem kleinen Mädchen** begeistert die Hand und sagte zu den ändern: »Das ist meine Kusine Pony Hütchen.« (S. 81)

Emil vyskočil, pomohl jim z kola, nadšeně **podal holčičce** ruku a obrátil se k chlapcům: „Tohle je moje sestřenice Pony.“ (S. 73)

Und **das kleine schwarzweiß karierte Kannibalenmädchen**, das quer durch den Stillen Ozean schwamm, um sich bei Drinkwater & Co. in Frisco eine Zahnbürste zu holen, sollte Petersilie heißen. (S. 4)

Tu **malou, černobíle kostkovanou lidižrourskou holčičku**, která plula přes Tichý oceán do San Francisca k firmě Drinkwater et Co. pro zubní kartáček, jsem chtěl pojmenovat Petrželka. (S. 5)

Die größte Gruppe von Beispielen bilden die synthetischen Diminutiva im Tschechischen, die als Übersetzungslösungen für die deutschen Nichtdiminutiva ausgewählt werden:

Sie saß wie eine Schönheitskönigin auf dem **Stuhl**, und die Jungen umstanden sie wie die Preisrichter. (S. 83)

Pony trůnila na **židličce** jako královna krásy a kluci stáli kolem ní jako soudci a rozhodčí. (S. 74)

Sie dachte nach, suchte **den Zettel**, auf dem sie die Geschäftseinnahmen notierte, rechnete und meinte schließlich: »Es fehlen acht Mark.« (S. 26)

Zamyslela se, vyhledala **lístek**, kde měla zaznamenáno, kolik peněz přijala za práci, spočítala to a nakonec pronesla: „Chybí mi osm marek.“ (S. 27)

Dann schob er ihn in die rechte innere Tasche, tief hinunter, klopfte sich, zur Beruhigung, noch einmal von außen auf **die blaue Jacke** und sagte überzeugt: »So, da klettert es nicht heraus.« (S. 27)

Ten se napřed chvíli rozmýšlel, potom ji zasunul hluboko do vnitřní kapsy, pro uklidnění si poklepal ještě jednou zvenčí na **modré sáčko** a řekl přesvědčivě: „Tam odtud se nedostanou.“ (S. 28)

Dann kletterte er mit seinem **Koffer** in ein Abteil. (S. 33)

Potom vzal **kufřík** a vyšplhal se do vagónu. (S. 33)

Die Mutter reichte ihm die Blumen und **das Stullenpaket** nach und fragte, ob er Platz hätte. (S. 33)

Maminka mu podala květiny i **balíček s jídlem** a zeptala se ho, má-li místo. (S. 33)

Aber der Mann lachte nur, brach sich noch **ein Stück** Schokolade ab und strich sich über den Magen, weil es ihm so gut schmeckte. (S. 40)

Ale muž se jen zasměje, ulomí další **kousek** čokolády a pohladí si žaludek na znamení, jak náramně mu chutná. (S. 39)

Nichts als die Stecknadel war übriggeblieben. Und sie saß im linken **Zeigefinger**, daß er blutete. (S. 46)

V kapse zbyl jen špendlík a ten se mu teď zabolil do levého **ukazováčku**. (S. 44)

Die Türen flogen auf. (S. 50)

Dvířka vagonu se otvírala. (s. 46)

Das Automobil war schon Unter den Linden. Da klopfte Emil dreimal an **die Scheibe**. (S. 119)

Byli už Pod Lipami, když Emil třikrát zatřákal na **okénko**. (S. 103)

Ich habe mir im Zug das Geld mit einer Stecknadel ins Jackett gesteckt. Und deshalb müssen *Nadelstiche* in den drei Scheinen zu sehen sein! (S. 104)

Ve vlaku jsem si je propíchl špendlíkem! Ve všech třech bankovkách musí být *dírký!* (S. 92)

Sogar eine saubere *Tasse* hab ich. (S. 96)

A pěkný čistý *hrníček*. (S. 85)

Die Mutter nahm ihn hoch und trug ihn in sein *Bett*. (S. 94)

Maminka ho vzala do náruče a odnesla do *postýlky*. (S. 83)

Der Mann überlegte *einen Augenblick*, stieg auf den Vorderwagen und setzte sich an einen Fensterplatz. (S. 53)

Muž se *maličko* zamýšlel, potom nastoupil do předního vozu a sedl si k oknu. (S. 48)

Erinnerungen fängt man *ratenweise*. (S. 10)

Vzpomínky chytáme *po troškách*. (S. 10)

»Dann fahren wir eben weiter *im Kreise!*« (S. 41)

„Budeme tedy jezdit *dokolečka*.“ (S. 40)

Ganz langsam stand er auf und klopfte sich mechanisch den Anzug sauber. (S. 47)

Pomaloučku vstával a mechanicky si oprašoval šaty. (S. 43)

Sie setzten sich auf die zwei weißen Bänke, die in den Anlagen stehen, und auf das *niedrige* eiserne Gitter, das den Rasen einzäunt, und zogen ernste Gesichter. (S. 69)

Posadili se na dvě bílé lavice v parku a na *nizoučkou* železnou mříž, lemující trávník, a tvářili se vážně. (S. 61)

Und ich wäre *unerhört* als so eine Art Polizeihund. (S. 72)

Potichoučku - jako policejní pes. (S. 64)

Dann **ging** er auf einen der Reporter **zu** und fragte: »Kennen Sie mich denn nicht mehr?« (S. 114)

Popošel k jednomu z reportérů a zeptal se ho: „Vy už se na mě nepamätujete, pane?“ (S. 99)

Die folgenden zwei Beispiele stehen für die analytischen Diminutiva im Tschechischen, die als Übersetzungslösungen für deutsche Nichtdiminutiva ausgewählt werden:

Da erblickte er, **in einiger Entfernung** und zwischen vielen Menschen, einen steifen schwarzen Hut. (S. 50)

Vtom zahlédl **v malé vzdálenosti** před sebou mezi davem černý tvrdý klobouk. (S. 46)

Aber das **Geschäft ginge nicht besonders**. (S. 121)

Měla **malé výdělky**. (S. 105)

5.2.3 Lexikalisierte Diminutiva

Die lexikalisierten Diminutiva traten ganz häufig vor. Diese Diminutiva werden synthetisch gebildet. In der deutschen Sprache treten nur folgende lexikalisierte Diminutiva auf:

Und **Fräulein** Fiedelbogen hätte, als ich's ihr sagte, beinahe geweint. (S. 5)

Když jsem to řekl **slečně** Fidlínové, div se nedala do pláče. (S. 6)

Im übrigen ist Pony Hütchen ein reizendes **Mädchen** und heißt eigentlich ganz anders. (S. 17)

Je to milé **děvčátko** a jmenuje se vlastně docela jinak. (S. 18)

Eine Geschichte, ein Roman, **ein Märchen**, - diese Dinge gleichen den Lebewesen, und vielleicht sind es sogar welche. (S. 11)

Příběh, román, **pohádka** se podobají živoucím tvorům a možná, že jimi i jsou. (S. 11)

Wildfremde Leute sitzen hier **auf einem Häufchen** und werden miteinander in ein paar Stunden so vertraut, als kennten sie sich seit Jahren. (S. 15)

Sedají v něm **pospolu** docela cizí lidé a dovídají se v několika hodinách o sobě navzájem tolik věcí, jako by se znali léta. (S. 16)

Die tschechischen lexikalisierten Diminutiva, die als Übersetzungslösungen für deutsche Nichtdiminutiva standen, sind sehr häufig:

Und das kleine schwarzweiß karierte Kannibalenmädchen, das quer durch den Stillen Ozean schwamm, um sich bei Drinkwater & Co. in Frisco eine **Zahnbürste** zu holen, sollte Petersilie heißen. (S. 4)

Tu malou, černobíle kostkovanou lidižrourskou holčičku, která plula přes Tichý oceán do San Francisca k firmě Drinkwater et Co. pro **zubní kartáček**, jsem chtěl pojmenovat Petrželka. (S. 5)

Sogar eine saubere Tasse hab ich. Ach, **der Henkel** ist ab! (S. 96)

A pěkný čistý hrníček! Jé, **ouško** se urazilo! (S. 85)

Er **hängte ab**, betrachtete den Jungen, als ob er ihn noch gar nicht gesehen hätte, und sagte: »Emil, komm mal rasch mit! Wir müssen dich photographieren lassen!« (S. 117)

Zavěsil sluchátko, zadíval se na Emila, jako by ho byl ještě nikdy neviděl, a řekl: „Emile, honem pojď se mnou! Musíš se dát vyfotografovat!“ (S. 102)

»Geld soll man immer nur per Postanweisung schicken«, brummte die Großmutter und kicherte wie **eine Spieldose**. (S. 135)

„Peníze pošlejte vždycky jen poštovní poukázkou!“ řekla babička a rozesmála se jako **hrací skříňka**. (S. 117)

Im Buch wird auch ein terminologisch verwendetes Diminutiv gebraucht, dass in beiden Sprachen die Form eines synthetischen Diminutivs hat:

Und wenn man schon glaubt, die Geschichte wäre komplett, kommt, ratsch! noch ein **Ohrläppchen** angebummelt. (S. 10)

A když už si myslíme, že je příběh úplný, hrr, hrr, přihrne se ještě **ušní lalůček**. (S. 10)

Die folgenden Beispiele zeigen die tschechischen lexikalisierten Diminutiva, bei denen zur Bedeutungsveränderung kam:

»Sehen Sie!« erklärt mir Nietenführ und schlägt mit seiner **Serviette** nach einer Fliege, (S. 8)

„Vidíte!“ zvolal vítězoslavně pan Vrt’átko a rozehnal se **obrouskem** po letící mouše. (S. 8)

Ein pikfeiner **Titel**, was? (S. 5)

Báječný **titulek**, co? (S. 6)

Sie treffen sich am **Blumenkiosk**. (S. 24)

Setkají se i **květinového stánku**. (S. 25)

Ehe ich's vergesse: heute abend läßt du dir von Tante Martha einen **Kleiderbügel** geben und hängst den Anzug ordentlich auf. (S. 25)

Abych nezapomněla: Dnes večer poprosíš tetu Martu, aby ti dala **ramínko** a pořádně si šaty pověsíš. (S. 26)

Und schreib sofort **eine Karte**. (S. 26)

A pošli hned **lístek**. (S. 27)

Emil wollte nach der Zeit sehen und zog **die Uhr** aus der Tasche. (S. 40)

Emil se chtěl podívat, kolik je hodin, a sáhl do kapsy pro **hodinky**. (S. 38)

Der hockte auf **einem Kutschbock**, schwang die Peitsche und hielt Zügel, als seien Pferde vor den Zug gespannt. (S. 41)

Ten seděl na **kozlíku**, mával bičem a držel opratě, jako by do vlaku byli zapraženi koně. (S. 39)

Die folgenden zwei Beispiele zeigen die Diminutiva in Phraseologismen:

»Kriegt er einen Brief, der *sich gewaschen* hat, kann man auch sagen.« (S. 60)

„Dostane dopis, že si ho *za rámeček nedá* - mohlo by se taky říci.“ (S. 55)

Außerdem ist es immer gut, wenn man ein paar Mark in der Tasche hat, die man nicht braucht und *für alle Fälle* parat hält. (S. 27)

A mimoto je dobře, když má člověk pár korun u sebe *pro strýčka Příhodu*. (S. 28)

5.2.4 Minimalisierungsstrategien und Barrierenaufhebung

Die folgenden Beispiele demonstrieren den Gebrauch von Minimalisierungsstrategien und Barrierenaufhebung. Die Minimalisierungsstrategien dienen zur Minimalisierung des Anspruchs in den Direktiven. Diese Strategien werden in den Beispielen in einer prototypischen Situation eingesetzt und die Konnotation ist also positive. Bei der Barrierenaufhebung geht es um das Schaffen einer vertraulichen und ungezwungenen kommunikativen Atmosphäre. Beide dienen zum Ausdruck der Vertraulichkeit und vor allem der Höflichkeit.

Ach bitte, kommen Sie doch mal *einen Sprung* rauf! (S. 9)

Ach, prosím Vás, zaskočte sem ke mně na *chvilku*. (S. 9)

Ist vielleicht noch *ein Plätzchen* frei? (S. 34)

Je zde prosím ještě volné *místo*? (S. 34)

Aber er sagte nichts, sondern wünschte dem Emil gute Reise und erkundigte sich bei der Frau Mutter nach *dem werten Befinden* und dem Geschäftsgang. (S. 31)

Jetschke se však tváří jakoby nic, naopak, přál Emilovi šťastnou cestu a ptal se, jak paní matce slouží *zdravíčko* a jak jde živnost. (S. 32)

»Nun laden wir, nun laden wir die ändern Jungens zum *Kaffee* ein!« (S. 124)

„Po-zvem klu-ky , po-zvem klu-ky na *ka-fič-ko*, na ka-fe.“ (S. 108)

5.3 Ergebnisse

Die Häufigkeit des Auftretens von Diminutiva ist ganz hoch im Deutschen und noch höher im Tschechischen. Es hängt mit dem Inhalt des literarischen Werks zusammen, weil es sich um ein Buch für Kinder handelt. Die Diminutiva werden häufiger in der familiären Sprache verwendet und insbesondere dann, wenn es sich um die Kinderkommunikation handelt. Entweder könnte es sich um die Beschreibung der Gegenstände von Kindern, um die Kinder selbst (dominant verkleinernde Funktion) oder um einen Gespräch zwischen einem Kind und einem Erwachsenen (dominant affektive Funktion) handeln.

Im Buch *Emil und die Detektive* überwiegt die analytische Diminution. Sie wurde vor allem mit Hilfe von Attributen realisiert. Es gibt auch zahlreiche Beispiele von analytischer Diminution, die mit Hilfe von anderen Mittel, wie z.B. Restriktionen oder Intensifikatoren, realisiert wurde. Die Kombination von synthetischen und analytischen Diminution ist in beiden Sprachen ganz gering.

Die Frequenz im Diminutivgebrauch ist höher im Tschechischen im Vergleich mit dem Deutschen. Der Grund ist, dass die Diminutiva im Tschechischen generell öfter gebraucht werden, und dass das System der Diminutivbildung in der tschechischen Sprache reicher wird. In der tschechischen Sprache existieren nicht nur die primären Diminutivsuffixe, sondern auch die sekundären und tertiären Diminutivsuffixe. Es beweisen auch zahlreiche Beispiele, wenn ein deutsches Nichtdiminutiv durch das tschechische synthetische Diminutiv übersetzt wurde. In der tschechischen Sprache können auch mehrere lexikalisierte Diminutiva gefunden werden.

Die Diminutiva werden in beiden Sprachen vor allen von den Substantiven gebildet. In der tschechischen Sprache treten aber auch mehrere Diminutiva, die von anderen Wortarten gebildet werden, wie z.B. von Adjektiven (*maličký*) und Adverbien (*pomaloučku*).

Die Diminutiva werden in beiden Sprachen am häufigsten von den Basiswörtern aus der semantischen Kategorie von Konkreta gebildet. Die Diminutiva von der semantischen Kategorie der Abstrakta treten nur selten vor.

Im Buch werden sowohl die Diminutiva mit dominant verkleinernden als auch mit dominant affektiven Funktion identifiziert. Die Diminutiva mit dominant verkleinernder Funktion überwiegen reichlich. Sie werden analytisch und auch synthetisch gebildet. Mehrere Diminutiva mit dominant verkleinernder Funktion haben auch eine emotional-positive

Konnotation. Der Grund ist wieder die Textsorte (ein Kinderbuch). Die Diminutiva in der Kindersprache dienen nicht nur zur Verkleinerung, sondern sie haben auch eine zärtlich-vertraulichen Funktion. Der Diminutivgebrauch in diesem Kinderbuch dient also zum Schaffen einer positiven und vertraulichen Atmosphäre. Die Diminutiva wirken auf die Kinder beruhigend.

Die Diminutiva mit dominant affektiver Funktion werden vor allem von den Verwandtschafts- oder Personenbezeichnungen gebildet. Verwandtschafts- oder Personenbezeichnungen sind objektiv nicht verkleinerbar und deshalb ist die dominant verkleinernde Funktion ausgeschlossen. Im Buch werden sowohl die Beispiele mit emotional-positiver (zärtlich-vertraulicher) als auch mit emotional-negativer (pejorativer) Konnotation identifiziert.

Zusammenfassung

Die Ergebnisse des theoretischen Teils entsprechen in mehreren Fällen den Erkenntnissen in dem praktischen Teil. Die Frequenz (Häufigkeit) des Diminutivgebrauchs ist höher im Tschechischen im Vergleich zum Deutschen. Die Diminutiva werden in beiden Sprachen sowohl synthetisch als auch und analytisch gebildet. Die Kombination von synthetischen und analytischen Diminution ist gering in beiden Sprachen und geringer in der deutschen Sprache. Die Diminutiva werden in beiden Sprachen am häufigsten aus den Substantiven der semantischen Kategorie von Konkreta gebildet.

Die Bedeutung und Funktion von Diminutiva sowie der Gebrauch in bestimmten Kontexten ist in beiden Sprachen ähnlich. Unterschiede zwischen synthetischen und analytischen Diminution im konnotativen Wert wurden auch berücksichtigt. Die Diminutiva mit dominant affektiver Funktion werden synthetisch gebildet und die Diminutiva mit dominant verkleinernder Funktion werden analytisch und auch synthetisch gebildet. Die synthetisch gebildeten Diminutiva mit dominant verkleinernder Funktion dienen zur Beschreibung von kleinen Gegenständen, und Erscheinungen in geringem Ausmaß. Die kleinen Gegenstände gehören häufig den Kindern, und deshalb ist die Funktion dominant verkleinernd, wobei sie auch eine bestimmte emotional-positive Konnotation haben, die zum Schaffen einer vertraulichen und ungefährlichen Atmosphäre dienen. Demzufolge treten die Diminutiva mit rein objektiver Verkleinerungsfunktion nur selten vor.

Auf der anderen Seite, könnte es scheinen, dass einige Ergebnisse des theoretischen Teils im Gegensatz zu den Erkenntnissen in dem praktischen Teil stehen. Im praktischen Teil wird folgendes Erkenntnis gegeben: die Diminutiva mit dominant affektiver Funktion werden häufiger gebraucht. Es muss aber nicht im Fall meines ausgewählten literarischen Werkes gelten. *Emil und die Detektive* ist ein Kinderbuch. In der Kindersprache haben die Diminutiva nicht nur die affektive Funktion, die zum Ausdruck von Vertraulichkeit dient, sondern auch die verkleinernde Funktion, die zum Ausdruck der Kleinheit dient. Die dominante Funktion bleibt also verkleinernde, aber sie tragen auch einen bestimmten Grad der affektiven Funktion, der zum Ausdruck der Vertraulichkeit dient.

Literaturverzeichnis

Primäre Literatur:

Kästner, Erich: *Emil und die Detektive*. Hamburg: Cecilie Dressler Verlag, 1997.

Kästner, Erich: *Emil a detektivové*. Praha: Nakladatelství XYZ s.r.o., 2010 (Übersetzung: Jitka Fučíková).

Sekundäre Literatur:

Altmann, Hans ; Kemmerling, Silke: *Wortbildung fürs Examen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co.KG , 2005.

Březina, Josef: *Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1983.

Buscha, Joachim; Helbig, Gerhard: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig: Langenscheidt, 1994.

Duden: *Deutschen Universalwörterbuch*. Mannheim: Duden Verlag, 2007.

Eicher, Wolfgang ; Bünting, Karl-Dieter : *Deutsche Grammatik* . Frankfurt am Main: Athenäum Verlag GmbH, 1989.

Fleischer, Wolfgang; Barz, Irmhild: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer, 1992.

Lohde, Michael: *Wortbildung des modernen Deutschen (Ein Lehr- und Übungsbuch)*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2006.

Motsch, Wolfgang: *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co., 2004.

Nekula, Marek: *System und Funktionen der Diminutive. Kontrastiver Vergleich des Deutschen und Tschechischen*. In. *Brücken* NF 11, 2003, S. 145 - 188.

Petr, Jan a kol.: *Mluvnice češtiny: 1, fonetika, fonologie, morfologie a morfemika, tvoření slov*. Praha: Academia, 1986.

Wellmann, Hans: *Deutsche Wortbildung - Das Substantiv*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann, 1975.

Würstle, Regine: *Überangebot und Defizit in der Wortbildung: eine kontrastive Studie zur Diminutivbildung im Deutschen, Französischen und Englischen*. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang GmbH, 1992.

Resümee

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Vergleich der Diminutiva in der deutschen und tschechischen Sprache und es wurde am Beispiel eines ausgewählten literarischen Werkes *Emil und die Detektive* vom deutschen Schriftsteller Erich Kästner demonstriert. Das deutsche Original wurde in die tschechische Sprache von der tschechischen Übersetzerin Jitka Fučíková unter dem Buchtitel *Emil a detektivové* übersetzt. Die Analyse von Unterschieden und Ähnlichkeiten wurde auf folgenden Ebenen durchgeführt: systembedingter, situations- und kontextbedingter, und texttypbedingter Vergleich. Die Analyse von Unterschieden und Ähnlichkeiten erfolgt auf der Basis der Übersetzungsvergleich zwischen dem Ausgangstext im Deutschen und dem Übersetzungstext im Tschechischen. Die Ergebnisse des theoretischen Teils entsprechen den Erkenntnissen in dem praktischen Teil. Die Frequenz (Häufigkeit) des Diminutivgebrauchs ist höher im Tschechischen. Die Diminutiva werden in beiden Sprachen synthetisch und analytisch gebildet und vor allem aus den Substantiven der semantischen Kategorie von Konkreta. Die Bedeutung und Funktion von Diminutiva (dominant affektive und dominant verkleinernde Funktion) sowie der Gebrauch in bestimmten Kontexten ist in beiden Sprachen ähnlich. Der Diminutivgebrauch in diesem Kinderbuch dient zum Schaffen einer positiven und vertraulichen Atmosphäre.